



FRAUEN IN FRIEDENSPROZESSEN

Aus dem INHALT

Editorial S. 3

Meinung S. 4

WIDERSPRUCH, HERR BUNDESPRÄSIDENT!

Offener Brief von Pfarrer/innen aus Ostdeutschland
an Joachim Gauck



Aktion & Kampagne: S. 5

AKTION „FRIEDENS BAND“

Forderung nach aktiver Friedenspolitik statt Militärein-
sätzen stößt auf unerwartet große Resonanz



Im Blickpunkt S. 6

FRAUEN IN FRIEDENSPROZESSEN

**HÄUFIG OPFER VON KRIEG UND GEWALT, SIND ES OFT
FRAUEN, DIE SICH FÜR DEN FRIEDEN ENGAGIEREN**

(VON DAGMAR HELMIG)



BEISPIELE:

Liberia S. 7

Israel & Palästina S. 8

Serbien S. 9

„DIE WAFFEN NIEDER!“ S. 10

Zum 100. Todestag der ersten

Friedensnobelpreisträgerin Bertha von Suttner



Geschäftsbericht 2013 Sonderseiten I. - XVI.



Das Interview S. 12

WARUM MÄNNER NICHT WEINEN UND IM FRIEDENSPROZESS VERSAGT HABEN

Nitzan Menagam über ihre Arbeit im Willy-Brandt-Center



ZFD wirkt! S. 14

PEACE EVENT 2014 IN SARAJEVO (VON MILICA CIMEŠA)

Nie mehr Krieg! 2.500 Teilnehmende feiern Friedensfest



Sommerfest-Impressionen S. 16

SOMMERFEST MACHT LUST AUF MEHR!

Ausbildung der 500. Friedensfachkraft durch die Akademie
für Konflikttransformation gebührend gefeiert



Spenden S. 18

SPENDENAKTION FÜR DAS FORUMZFD

GRÜNDUNG EINER STIFTUNG NOCH IM HERBST?

Zum Schluss S. 20

KARIKATUR/DENKANSTOß/IMPRESSUM



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Frauen haben sich bislang weniger Verdienste für den Frieden erworben als Männer. Diesen Eindruck kann man(n) zumindest bei einem Blick auf die Liste der Friedensnobelpreisträger/innen gewinnen. 86 Preisträgern stehen nur 15 ausgezeichnete Frauen gegenüber.

Die Initiatorinnen der Kampagne „1.000 Friedensfrauen“ waren anderer Meinung und schlugen im Jahr 2005 1.000 Frauen aus der ganzen Welt für den Friedensnobelpreis vor. Drei Frauen erhielten seither – alle im

Jahr 2011 – diese Auszeichnung. Diese drei Preisträgerinnen finden sich auch unter den Frauen, die wir auf dem Titel dieser Ausgabe abgebildet haben.



Beim Thema „Frauen in Friedensprozessen“ geht es jedoch weniger um Preise als um das vielfache und beeindruckende Engagement von Frauen, die sich für Frieden einsetzen. Rund um den Globus gibt es Beispiele von Frauengruppen, die aus ihrer meist schwächeren Position heraus in Kriegen und Konflikten besondere Beiträge zu Friedenslösungen leisten. In diesem MAGAZIN finden Sie dazu unter anderem einen Bericht zu Bertha von Suttner – Friedensaktivistin am Vorabend des Ersten Weltkriegs – und ein Interview mit einer jungen Aktivistin in unserem Projekt Willy-Brandt-Center in Jerusalem.

In den Tagen vor dem Druck des MAGAZINS eskaliert der Krieg in Gaza, mit Folgen auch für die Projekte des Zivilen Friedensdienstes und unsere Partner auf palästinensischer und israelischer Seite. Mehr als zuvor bestimmen in diesen Zeiten die Extremisten die Tonlage in Nahost. Dennoch gibt es auch dort weiterhin Menschen, die am Dialog festhalten und Willens sind, die Perspektive der Anderen einzunehmen. Sie zu stärken ist Aufgabe des Zivilen Friedensdienstes.

Eine anregende Lektüre wünscht,

Ihr

Christoph Bongard

Leiter Abteilung Kommunikation

IST DER PAZIFISMUS NOCH ZU RETTEN?

Lesetipp aus unserer Impuls-Reihe

Dr. Tilman Evers, Vorstandsmitglied im forumZFD, zeichnet vor dem Hintergrund der friedenspolitischen Herausforderungen die Entwicklung des Pazifismus angesichts neuer Kriege und Konflikte der letzten Jahrzehnte nach.

Wenn der bisherige Pazifismus sich Selbstzweifel erlaubt, ob er noch in die globalisierte Welt des 21. Jahrhunderts passt, dann zeigt dies in erster Linie, wie selbstkritisch sich diese Bewegung unter die Lupe nimmt. Eine Selbstreflektion, der sich Pazifist/innen immer wieder neu stellen müssen.

Am Ende stellt Evers die Frage: Wann endlich findet eine solche Selbstreflektion und Infragestellung auch innerhalb des Militärs statt? Wann wird die Politik lernen, dass eine auf Gewalt gegründete „Sicherheit“ das Gegenteil bewirkt?

Das 24-seitige Heft können Sie zum Preis von 5,00 Euro inklusive Versandkosten bestellen unter:

www.forumzfd.de oder
kontakt@forumzfd.de ■



WIDERSPRUCH, HERR BUNDESPRÄSIDENT!

OFFENER BRIEF VON PFARRER/INNEN AUS OSTDEUTSCHLAND AN JOACHIM GAUCK

In einem Offenen Brief an den Bundespräsidenten, der von zahlreichen Medien aufgegriffen wurde, kritisieren 65 Pfarrer/innen der Evangelischen Kirche aus Ostdeutschland die Aussagen des Bundespräsidenten, Deutschland müsse der gestiegenen Verantwortung in der Welt auch militärisch gerecht werden. Im Folgenden der Wortlaut des Briefes.

An den Präsidenten
der Bundesrepublik Deutschland
Herrn Joachim Gauck
Spreeweg 1
10557 Berlin

30. 06. 2014

Sehr geehrter
Herr Bundespräsident Gauck!

Wir Unterzeichnenden sind evangelische Pfarrer in Ihrem Alter. Wir haben wie Sie in der ehemaligen DDR gelebt und gearbeitet.

Wir sind dankbar dafür, dass der Fall der Mauer, das Ende der DDR und die Einheit Deutschlands ohne Gewalt und ohne einen Schuss der hochgerüsteten Armeen der beteiligten Staaten stattfanden. Wir waren als Christen an den damaligen Veränderungen beteiligt. Insbesondere denken wir daran, dass durch den Konziliaren Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung Leitlinien für die notwendigen Veränderungen formuliert worden sind.

Die Kirchen der DDR haben sich im Abschlussdokument der Ökumenischen Versammlung 1989 für eine vorrangige

Option für Gewaltlosigkeit ausgesprochen: „Umkehr zum Frieden muss deshalb für uns heute die Mitwirkung an der Überwindung der Institution des Krieges einschließen. Im Verzicht auf militärische Gewalt als Mittel der Politik sehen wir einen notwendigen Schritt zur Schaffung einer europäischen und weltweiten Friedensordnung. Deshalb stellen sich die Kirchen auch hinter diejenigen, die aufgrund ihrer Überzeugung den Wehrdienst verweigern.“ (Kap.7, Abs.7) In dem damals besonders beachteten „Brief an die Kinder“ schrieben die Delegierten: „Wir alle müssen uns dafür einsetzen, dass niemand mehr einen anderen Menschen in einem Krieg erschießt.“

Wir glauben, dass heute, 25 Jahre später, die damals formulierte Zielvorgabe, an der Überwindung der Institution des Krieges mitzuarbeiten, noch immer richtig ist. Wir sind froh darüber, dass unser Land mit dem Konzept des Zivilen Friedensdienstes und mit der Ausbildung von Friedensfachkräften einen wichtigen Schritt in diese Richtung gegangen ist.

In Ihrer am 31. Januar 2014 zur Eröffnung der Münchener Sicherheitskonferenz gehaltenen Rede sprechen Sie auch von der

Notwendigkeit militärischer Konfliktlösungen. Das ist verständlicherweise so interpretiert worden, dass Sie einer Verstärkung von Militäreinsätzen das Wort

reden, auch wenn Sie noch anderes gesagt haben. Dem müssen wir entschieden widersprechen. Mit dieser Rede verabschieden Sie sich aus dem Konsens von 1989 und empfehlen der Bundesrepublik als Bundespräsident eine andere Politik als die damals von uns geforderte.

Wie wenig militärische Mittel geeignet sind, bestehende Konflikte zu lösen, zeigt gerade der Einsatz von Soldaten in Afghanistan. Dessen vielen sinnlosen Opfern sind wir es schuldig, nicht die militärischen Kapazitäten unseres Landes zu verstärken, sondern den Zivilen Friedensdienst zum deutschen Exportschlager zu machen.

Klaus Galley
Berlin

Siegfried Menthel
Eichwalde



Aus der Evangelischen Zeitung
Norddeutschlands vom 20.06.2014

AKTION „FRIEDENS BAND“

SETZEN SIE MIT UNS EIN ZEICHEN FÜR FRIEDENSPOLITIK STATT MILITÄREINSÄTZEN

Im April startete das *forumZFD* die Unterschriftensammlung für den Appell für „Friedenspolitik statt Militäreinsätze“. Damit reagierten wir auf die Forderung des Bundespräsidenten, Deutschland solle auch militärisch mehr Verantwortung in der Welt übernehmen. Mit der Aktion „Friedensband“ warnen wir 100 Jahre nach Beginn des Ersten Weltkriegs öffentlich vor einer drohenden Militarisierung der Außenpolitik.

Ziel der Aktion ist es, bundesweit 10.000 Proteststimmen zu sammeln. Am 6. September verbindet die Aktion das bekannteste Denkmal militaristischer Politik, die Berliner Siegessäule, über ein „Friedensband“ aus allen gesammelten Protestkarten mit dem Kanzleramt, dem politischen Zentrum der Bundesrepublik.

■ Ihre Spende für die Aktion „Friedensband“

Ohne die Spenden durch alle, die die Forderung „Nie wieder Krieg! Friedenspolitik statt Militäreinsätze“ unterschrieben haben, lässt sich die Aktion nicht erfolgreich umsetzen. Bitte spenden Sie!

Spendenkonto: IBAN DE 37 3702 0500 0008 2401 01

AKTION „FRIEDENS BAND“ IN BERLIN

AUF GEHT'S AM 6. SEPTEMBER NACH BERLIN!

11:00 Uhr

Auftaktkundgebung an der Siegessäule

Aufspannen des Friedensbandes von der Siegessäule, vorbei am Schloss Bellevue, Amtssitz von Bundespräsident Joachim Gauck, bis zum Kanzleramt.

12:30 Uhr

Abschlusskundgebung am Kanzleramt

Bitte geben Sie uns Bescheid, wenn Sie am 6. September die Aktion Friedensband in Berlin unterstützen können. E-Mail: friedensband@forumZFD.de



Bestellen Sie die Postkarte und sammeln Sie noch bis zum 06.09. weitere Unterschriften.

E-Mail: kontakt@forumZFD.de oder

Telefon: 02 21 91 27 32 0.

FRIEDENSMOBIL AUF TOUR



Dienstag, 26.08.	Nottuln
Mittwoch, 27.08.	Hannover
Freitag, 29.08.	Oldenburg
Samstag, 30.08.	Varel-Dangast
Sonntag, 31.08.	Hamburg
Montag, 01.09.	Helmstedt
Dienstag, 02.09.	Braunschweig
Mittwoch, 03.09.	Dresden
Donnerstag, 04.09.	Halle
Freitag, 05.09.	Berlin
Samstag, 06.09.	Berlin
Aktion Friedensband!	

Aktuelle Infos zu Zeiten und Standorten auf www.bevor-es-zu-spät-ist.de.

Aktion „Friedensband“

Aktion „Friedensband“

Aktion „Friedensband“

FRAUEN IN FRIEDENSPROZESSEN

HÄUFIG OPFER VON KRIEG UND GEWALT, SIND ES OFT FRAUEN,
DIE SICH FÜR DEN FRIEDEN ENGAGIEREN.

VON DAGMAR HELMIG

200 in der Friedensfarbe Weiß gekleidete Frauen belagerten während der Friedensverhandlungen zwischen den liberianischen Warlords in der ghanaischen Hauptstadt Accra im Jahr 2003 das Gebäude. Die „Frauen in Weiß“ hinderten die männlichen Verhandlungsteilnehmer da-

ran, das Gebäude zu verlassen und erzwangen so die Fortführung der Friedensverhandlungen. Ins Leben gerufen hatte diese Sitzblockade Leymah Gbowee, die für ihr Engagement im Jahr 2011 mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet wurde.



Die „Frauen in Weiß“ bei einer Demonstration gegen geschlechtsspezifische Gewalt am 8. März 2007 – dem internationalen Weltfrauentag – vor dem Obersten Gerichtshof in Monrovia, Liberia.

Nicht nur in Liberia sind es besonders Frauen, die sich für Frieden einsetzen. Frauen und Mädchen sind heute in Kriegen und gewaltsamen Konflikten häufiger Opfer Opfer als Männer. Waren vor 100 Jahren rund 90 Prozent aller Kriegsoffer Soldaten und Soldatinnen, hat sich das Verhältnis seitdem umgekehrt. 90 Prozent aller Opfer von Kriegshandlungen sind heute Zivilist/innen. Frauen und Mädchen werden in Konflikten massenhaft Opfer von Vergewaltigungen, sie machen auch die Mehrheit der Flüchtlinge und Binnenvertriebenen weltweit aus.

Man könnte daraus ein besonderes Interesse der Frauen an Frieden und der Beendigung von Kriegen ableiten. Zumal einzelne Männer durchaus von Kriegen profitieren. „Ein Warlord hat ganz offen gesagt, er werde erst mit dem Kämpfen aufhören, wenn ihm ein lukrativer Posten zugesichert werde – der Krieg, das war für die ein Weg zu Macht und Geld“, erinnert sich Leymah Gbowee an die Verhandlungen.

In diesem Blickpunkt beschäftigen wir uns mit der Rolle von Frauen in Friedensprozessen. Was ist das Besondere am Friedensengagement von Frauen? Wie können Frauen häufig aus einer Position politischer Ohnmacht dennoch Einfluss auf Konflikte nehmen? Schließlich: Welche politischen Fortschritte gibt es, Frauen die Teilhabe an Friedensprozessen zu sichern?

„Weltweit sind es mehrheitlich Frauen, die in der Friedens- und Versöhnungsarbeit engagiert sind“, erklärt Ute Scheub, Journalistin und Autorin eines Buches über

Beispiele erfolgreicher gewaltfreier Konfliktbearbeitung. „Frauen nutzen geschickt ihren gesellschaftlichen Minderstatus, um den Dialog mit dem ‚Feind‘ aufzunehmen und Brücken zu bauen. Ein Beispiel dafür ist der Jerusalem Link. In den achtziger Jahren, als noch jeder politische Kontakt zwischen beiden Bevölkerungsgruppen verboten war, trafen sich Palästinenserinnen und Israelinnen an geheimen Orten in Jerusalem. Sie wurden nicht verhaftet, sie waren ja ‚nur Frauen‘“, betont Ute Scheub. Eine andere bekannte Gruppe, in der ausschließlich Frauen als Friedenstifterinnen aktiv sind, sind die ‚Women in Black‘, die Frauen in Schwarz, eine Bewegung, die unter anderem in Israel, in Serbien und Kolumbien tätig ist.

FRAUEN SIND NICHT BESSER, ABER SIE AGIEREN IN ANDEREN ROLLEN

Was macht diese Frauen aus, was bewegt sie? Nach Meinung von Cate Buchanan vom Genfer Zentrum für Humanitären Dialog (ZHD) sind Frauen die besseren Friedensstifter/innen. „Frauen hören eher zu anstatt zu reden, und viele von ihnen erwarten auch nicht, durch Friedensgespräche Macht oder eine politisch einflussreiche Position zu bekommen“, erklärt sie. „Viele Männer aber klammern sich an ihre Posten – oder sie nutzen die Zurückhaltung mancher Frauen aus, um sie mit ihren Forderungen zu überfahren. Es ist wichtig, dass Frauenrechte auf den Tisch kommen und Belange von Frauen in allen Bereichen berücksichtigt werden“, sagt Buchanan. Einige Gründe, warum Frauen Kriegen kritischer gegenüberstehen, nennt auch Ute Scheub: „Frauen sind nicht die besse-

LIEBERIA:

DIE ‚FRAUEN IN WEIß‘

Leymah Gbowee erlebte den liberianischen Bürgerkrieg, der zwischen 1989 und 2003 hunderttausende Menschenleben kostete, als junge Frau und arbeitete während des Kriegs bereits als Sozialarbeiterin und später als Traumatherapeutin. Mit den ‚Frauen in Weiß‘ veranstaltete sie öffentliche Proteste für eine Friedenslösung. Am Ende des Bürgerkriegs organisierte sie öffentliche Treffen zwischen Christinnen und Muslimas, die gemeinsam für eine friedliche Zukunft Liberias beteten – die erste liberianische Frauenbewegung für den Frieden.



© UN Photo/Emma Simmons

Im Jahr 2006 gründete Gbowee das westafrikanische Frauennetzwerk für Frieden und Sicherheit (WISPEN), das sich für eine stärkere Beteiligung von Frauen bei Armereformen und Friedensprozessen in der Region einsetzt.

In ihrer Autobiografie „Mighty Be Our Power“ erzählt Gbowee von der Geschichte der Frauen in Weiß: „Sie handelt von einer Armee von Frauen in Weiß, die aufstanden, als es sonst niemand tat; furchtlos, weil die schlimmsten vorstellbaren Dinge uns bereits passiert waren.“

www.leymahgbowee.com

ISRAEL & PALÄSTINA: „MACHSOM WATCH“

Es sind rund 300 Frauen, die eine ungewöhnliche Rolle einnehmen – dort an der Grenze zwischen Israel und Palästina. „Machsom Watch“ (hebräisch: Barriere, Hindernis, Maulkorb) oder „Checkpoint Watch“ nennt sich die israelische Frauenorganisation, die Grenzposten der israelischen Armee in der Westbank beobachtet und etwaige Unregelmäßigkeiten oder Rechtsverletzungen öffentlich macht.



„Machsom Watch“ wurde 2001 von drei Frauen gegründet – Ronnee Jaeger, Adi Kuntsman und Yehudit Keshet – als Reaktion auf Menschenrechtsverletzungen gegenüber Palästinensern und Palästinenserinnen an israelischen Checkpoints. Das Ziel von „Machsom Watch“ ist es, dass Frauen „Zeugnis ablegen“, indem sie ihre Beobachtungen von Menschenrechtsverletzungen dokumentieren. „Machsom Watch“ erhielt im Jahr 2004 den Emil-Grünzweig Menschenrechtspreis der Vereinigung für Bürgerrechte und wurde im Jahr 2008 mit dem Aachener Friedenspreis für ihren „vorbildlichen Einsatz von unten für den Frieden und für eine zivile und gewaltfreie Lösung von Konflikten“ ausgezeichnet.

www.machsomwatch.org

ren oder friedlicheren Menschen, aber sie agieren in anderen sozialen Rollen. Frauen kommt in fast allen Gesellschaften die Rolle zu, für die Kinder und die Alten und für das Überleben der Familie zu sorgen, auch im Kriegsfall, sie [...] müssen Kriegsverwundete und Kranke pflegen. Im Konfliktfall haben sie nichts zu gewinnen (so wie die Männer: Orden, Land, Frauen ...) und umso mehr zu verlieren.“

Ein wichtiger Erfolg für eine stärkere Einbindung von Frauen in Friedensprozesse war die Verabschiedung der Resolution 1325 „Frauen, Frieden und Sicherheit“ des

beteiligt und die Geschlechterperspektive berücksichtigt. Frauen können „in erheblichem Maße zur Wahrung und Förderung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit beitragen“, heißt es in der Resolution. Darüber hinaus wird der Schutz von Frauen und Mädchen vor geschlechtsspezifischer Gewalt in Konflikten sowie die Integration einer Geschlechterperspektive in allen Bereichen der UN-Friedenssicherungseinsätze eingefordert.

Doch die Umsetzung der UN-Resolution kommt nur langsam voran. Laut einer Studie von UNIFEM (Entwicklungsfond der Ver-



Im 1. Weltkrieg wurden viele Frauen in der Rüstungsproduktion eingesetzt. Aber es gab auch Widerstand von Frauen gegen Krieg und Gewalt, wie auf dieser Friedensdemonstration 1914 in New York.

UN-Sicherheitsrats im Oktober 2000. Zum ersten Mal in der Geschichte der Vereinten Nationen wurde ein völkerrechtlich bindender Beschluss gefasst, der Frauen an Entscheidungen über Krieg und Frieden

einten Nationen für Frauen) im Jahr 2009 waren in 22 Friedensprozessen seit 1992 – unter anderem in Afghanistan, Bosnien-Herzegowina, Burundi, DR Kongo, Darfur und Kosovo – nur 7,5 Prozent der Verhan-

delnden und nur zwei Prozent der Mediatoren und Mediatorinnen Frauen. Bei 14 der Friedensabkommen waren noch nicht einmal drei Prozent der Unterzeichner/innen Frauen.

„Die Bundesrepublik, beziehungsweise die westlichen Staaten, verstehen diese UN-Resolutionen weitgehend als solche, die sich nur an die Kriegs- und Krisenstaaten wendet. Ich glaube aber, die Forderung beispielsweise an Uganda, mehr Frauen an Friedensfragen zu beteiligen kann nur dann glaubwürdig vorgetragen werden, wenn auch bei uns Frauen mehr an der sicherheitspolitischen Diskussion beteiligt werden“, betont Henny Engels, Geschäftsführerin des Deutschen Frauenrats und Vorsitzende im Kuratorium des forumZFD.

Jüngst erhielt das Thema auch international wieder erhöhte Aufmerksamkeit, nicht zuletzt durch das Engagement von Hollywood-Schauspielerinnen Angelina Jolie, die als UN-Sonderbotschafterin die globale Kampagne „Frauen sichern den Frieden“ unterstützt. Die Kampagne wird bis Oktober 2015 – dem 15. Jahrestag der UN Re-



Im israelisch-palästinensischen Konflikte sind es immer wieder auch Frauen, die sich trotz aller Widerstände um ein Verständnis füreinander bemühen und sich für eine zivile Friedenslösung einsetzen.

solution 1325 und 20 Jahre nach der wegweisenden Peking Weltfrauenkonferenz – dafür werben, die versprochene Teilhabe von Frauen in Friedensprozessen und ihren Schutz in Kriegen endlich in die Tat umzusetzen.

Die Autorin:

Dagmar Helmig ist Referentin für Fachaustausch und Öffentlichkeitsarbeit des forumZFD.



SERBIEN:

DIE „FRAUEN IN SCHWARZ“ IN BELGRAD

AAus Protest gegen die Politik des Milošević-Regimes gründete am 9. Oktober 1991 eine Handvoll Aktivistinnen die Gruppe „Women in Black“. Seitdem protestieren ihre Mitglieder auf Belgrads Straßen gegen Nationalismus, alle Formen von Gewalt und Diskriminierung sowie patriarchaler Machtstrukturen. Ziel der unzähligen Aktionen ist es, die Gesellschaft aufzufordern, sich mit der Vergangenheit und den eigenen Verbrechen auseinanderzusetzen. Eine Art Markenzeichen der Gruppe, der sich später auch Männer anschlossen, sind ihre Mahnwachen, die sie - immer in schwarz gekleidet und schweigend - bis 1996 wöchentlich abhielten. Ein Anlass, der die „Women in



Black“ jedes Jahr wieder auf die Straße bringt, ist das Gedenken an die über 8.000 Menschen, die im Juli 1995 von der bosnisch-serbischen Armee in Srebrenica ermordet worden. Immer wieder kommt es zu Angriffen auf die Gruppe, die jüngste Attacke passierte am 8. Juli.

www.womeninblack.org

„DIE WAFFEN NIEDER!“

ZUM 100. TODESTAG DER ERSTEN

FRIEDENSNOBELPREISTRÄGERIN BERTHA VON SUTTNER

VON HEIDE SCHÜTZ

Bertha von Suttner erhielt 1905 als erste Frau den Friedensnobelpreis für ihr Friedensengagement. Sie verstarb am 21. Juni 1914 kurz vor Beginn des Ersten Weltkriegs. Doch die Erinnerung an die bedeutende überzeugte Pazifistin, geniale Rednerin, Autorin und Friedensforscherin ist schnell verblasst. Das Frauennetzwerk für Frieden e. V. setzt

endgültig der Vergessenheit zu entreißen. Dorthin war sie von den Mächtigen und den kriegsbegeisterten Männern und Frauen nach ihrem Tod am 21. Juni 1914 gedrängt worden – ein Übriges hat die Verdrängung des Ersten Weltkriegs getan. Nun aber wurde sie der Mittelpunkt in den Tagesthemen, die Wochenendausgaben brachten gut recherchierte Artikel zu Leben und Werk der Friedenskämpferin. Ihr Name war nicht mehr Schall und Rauch, nein, die Menschen waren nicht nur erstaunt, was sie da lasen und hörten, sie waren begeistert.

Kriegsmüdigkeit und ein Bedürfnis nach Frieden zeigten sich nach dem Zweiten Weltkrieg darin, dass man Schulen und Plätze nach ihr benannte. Aber es waren nur einzelne Menschen, die das Wissen um Leben und Wirken Bertha von Suttners als radikale und unmissverständliche Stimme gegen den Krieg und für den Frieden an die nächste Generation weitergaben.

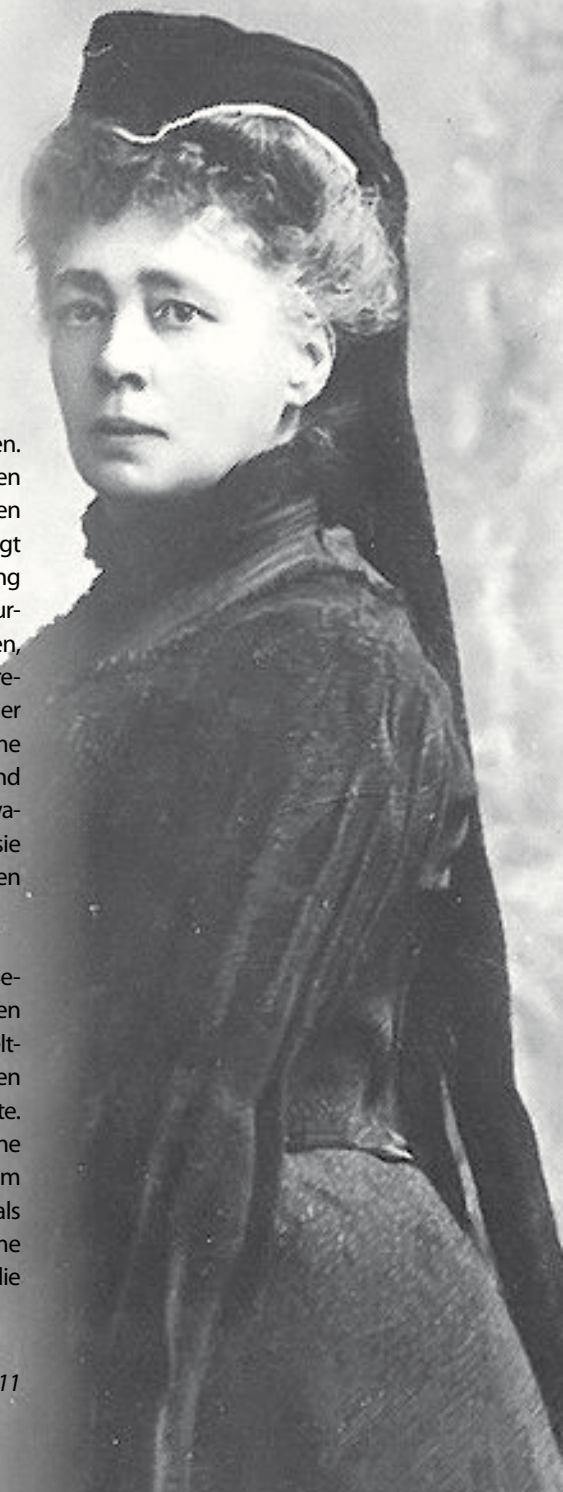
Wer die Opfer nicht schreien hören, nicht zucken sehen kann, dem es aber, sobald er außer Seh- und Hörweite ist, gleichgültig ist, daß es schreit und zuckt - der hat wohl Nerven, aber - Herz hat er nicht.

Bertha von Suttner
Friedensnobelpreisträgerin 1905

sich seit Langem dafür ein, Bertha von Suttner und ihre Friedensbotschaft wieder in die heutige Zeit zu holen.

In vielen Städten europaweit gestalteten Menschen den 100. Todestag Bertha von Suttners, um sie zu würdigen und um sie

Fortsetzung auf Seite 11



FRIEDENSARBEIT NACHHALTIG GESTALTET



VERÄNDERUNG IST MÖGLICH!

DAS JAHR 2013 WAR EIN VON VIELEN AKTIONEN GEPRÄGTES ERFOLGREICHES JAHR

LIEBE UNTERSTÜTZERINNEN UND UNTERSTÜTZER,

eine einfache Zahl bringt zum Ausdruck, dass das Jahr 2013, auf das wir in diesem Geschäftsbericht zurück blicken, für das *forumZFD* ein sehr aktives Jahr gewesen ist. Wurde der letzte Geschäftsbericht an insgesamt knapp 3.100 Adressen versandt, so geht der aktuelle Geschäftsbericht, den Sie in Händen halten, an über 4.600 Personen. Diese Zahl macht deutlich, dass es uns offenbar gelungen ist, viele zusätzliche Menschen für die Arbeit des Forum Ziviler Friedensdienst e.V. zu interessieren.

Entscheidend beigetragen haben zu diesem mehr als 40-prozentigen Zuwachs die Kampagne „20 Millionen mehr vom Militär!“ im Jahr 2013 und die Aktion „Friedensband“, die wir zu Beginn dieses Jahres gestartet haben. Über beide Aktionen ist es gelungen, neue Personenkreise für die zivile Konfliktbearbeitung und für eine alternative Friedenspolitik zu interessieren. Umso mehr sind wir auch ein wenig Stolz darauf, im Bundestagswahljahr 2013 mit der Unterstützung von fast 10.000 Unterschriften einen Beitrag dazu geleistet zu haben, dass der Zivile Friedensdienst (ZFD) in den Koalitionsverhandlungen positive Erwähnung gefunden hat.

Auch wenn unsere Forderung nach einer Aufstockung der Programmmittel für den ZFD um jährlich 20 Millionen Euro nicht erfüllt wurde, so können wir heute immerhin festhalten, dass die in diesen Tagen vom Haushaltsausschuss des Bundestages beschlossene Aufstockung der Programmmittel um 5 Millionen Euro zumindest einen wichtigen Teilerfolg darstellt, der sicher auch unserer Kampagne und der derzeit laufende Aktion „Friedensband“ zu verdanken ist. Allen Unterstützerinnen und Unterstützern sei daher ganz besonders gedankt.

Hinter einer solchen Kampagne steht eine Menge Arbeit, die auch im Jahr 2013 von den Mitarbeitenden der Geschäftsstelle im „Friedenshaus Am Kölner Brett“ geleistet wurde. Allen Kolleginnen und Kollegen, sei es in der Abteilung Kommunikation und Fundraising, der Akademie für Konflikttransformation, in der Abteilung Projekte und Programme sowie in der Abteilung Finanzen und Verwaltung, möchten wir für dieses besondere Engagement im Namen des gesamten Vorstands herzlich danken.

Die zugleich deutlich angewachsene Zahl von Förderern und Spenderrinnen bilden für unseren Verein die notwendige Basis, ohne die viele Aktivitäten kaum denkbar wären. Allen, die uns und der Arbeit des Forum Ziviler Friedensdienst e.V. ihr Vertrauen entgegengebracht haben, möchten wir an dieser Stelle ganz explizit Danke sagen. Uns macht diese breite Unterstützung Mut, auch weiterhin für den dringend notwendigen Paradigmenwechsel, weg von einer auf Gewalt und Militär basierenden Sicherheitspolitik hin zu einer auf gewaltfreie Maßnahmen der Konfliktbearbeitung basierenden aktiven zivilen Friedenspolitik einzutreten.

Wir freuen uns, wenn Sie uns weiterhin auf diesem – manchmal auch steinigem – Weg aktiv und engagiert begleiten!

Ihr/e



Foto © privat

Heinz Liedgens
Vorsitzender



Heike Kratt
Stellv. Vorsitzende



Foto © privat

FRIEDENSARBEIT NACHHALTIG GESTALTET

2013 WAR EIN INTENSIVES JAHR MIT VIELEN HIGHLIGHTS

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

in diesen Monaten rückte überall der Beginn des 1. Weltkriegs vor 100 Jahren und der Beginn des 2. Weltkriegs vor 75 Jahren in den Mittelpunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit. Die ‚Urkatastrophe‘ vor 100 Jahren spielte in ihren politischen Dimensionen bislang kaum eine Rolle in der gesellschaftlichen Reflexion. Das hat sich geändert. Das hässliche Gesicht des Krieges und seine Wirkungen auf Mensch und Gesellschaft sind wieder im kritischen Gespräch. Befremdlich erscheint uns heute die in vielen Ländern Europas zu beobachtende Kriegsbegeisterung in den Augusttagen 1914. Und gleichzeitig müssen wir beim Blick auf die Welt zur Kenntnis nehmen, dass eine ähnliche Kriegsbegeisterung auch heute noch oder wieder Gesellschaften und vor allem junge Männer erfasst.

Den Kampf gegen Gewalt und die Menschheitsgeißel Krieg verstehen wir als unseren Auftrag. Wir wissen, dass mit dem, was wir tun, in Projekten in Krisengebieten, mit der Ausbildung von Fachleuten für den Frieden, mit friedenspädagogischen Materialien, die



Heinz Wagner
Geschäftsführer

wir in Schulen einsetzen und mit politischen Aktionen, die unseren Forderungen Stimme verleihen, der Krieg noch nicht besiegt ist. Aber mit diesen Schritten auf allen Gebieten und durch die von immer mehr Menschen geteilte Erkenntnis, dass unsere Zukunft nur im Miteinander, in mehr Zusammenarbeit, in der Heilung vergangener Verletzungen und Demütigungen und in der Entwicklung gemeinsamer Sicherheit liegen kann, wird die Überzeugungskraft der friedenspolitischen Argumente sich weiter fortsetzen. Und für diesen Paradigmenwechsel treten wir nachdrücklich ein, weg von einem auf einseitige Sicherheit fixierten Denken hin zu einem an friedenslogischem Verstehen orientierten Handeln. Für diesen Wandel wollen wir mehr und mehr Verantwortung übernehmen. Das vergangene Jahr hat uns in dieser Hinsicht weiter gebracht.

DEUTSCHLANDS VERANTWORTUNG ALS ZIVILE GESTALTUNGSMACHT

Deutschlands, angesichts seiner Größe und Wirtschaftsstärke, gewachsene globale Verantwortung wurde in den letzten Monaten in groß angelegten Diskursen erörtert. Ein Anstoß waren Reden auf der Münchener Sicherheitskonferenz im Januar, die überwiegend als Aufruf zu mehr militärischem Engagement interpretiert wurden. Bundespräsident Gauck wiederholte diese Position später noch in Interviews. Unstrittig er-

scheint uns der Gedanke, dass Deutschland international mehr Verantwortung übernehmen muss – als zivile Gestaltungsmacht. Hier vermissen wir das deutliche Wort des Bundespräsidenten. Höchst problematisch empfinden wir die erneute Verengung deutscher Verantwortung auf die militärische Option, insbesondere auf die „ultima ratio“-Frage, also der militärischen Nothilfe nach dem Scheitern aller andern Optionen. Es scheint, dass mit dieser Debatte ein stärkeres deutsches Militäengagement vorbereitet werden soll, angesichts schwindender amerikanischer Bereitschaft und der Auswirkungen der Finanzkrise auf die europäischen NATO-Partner. Im April haben wir daher einen Appell veröffentlicht, die Lehre aus den Weltkriegen in den Mittelpunkt der öffentlichen Debatte über Deutschlands internationale Verantwortung zu stellen: Deutsche Politik muss Krieg und Gewalt verhindern, „bevor es zu spät ist!“. Ziel der damit verbundenen Aktion „Friedensband“ ist es, bis zum 6. September 2014 rund 10.000 Protestkarten zu sammeln und damit ein Friedensband zwischen der Berliner Siegessäule – dem bekanntesten deutschen Denkmal militaristischer Politik – und dem Kanzleramt als Machtzentrum der Bundesrepublik zu spannen.

Die Bundestagswahl im vergangenen Jahr hat die politische Situation verändert. Vier Jahre der Stagnation sind vor allem der FDP

und deren Entwicklungsminister Niebel geschuldet. Unfassbar, aber bezeichnend, dass er nun als Rüstungslobbyist zu Rheinmetall geht. Unsere Lobbyanstrengungen zur Bundestagswahl waren auf Überwindung dieser Stagnation ausgerichtet. Die Anstrengungen der Kampagne „20 Mio. mehr vom Militär!“ haben sich ausgezahlt. Gut 8.500 Unterschriften, die wir den Fraktionen überreichen konnten, haben mit dazu

geholfen, dass Margot Käßmann, die Friedensforscherin Frau Prof. Dr. Hanne-Margret Birckenbach und den Liedermacher Hannes Wader begrüßen.

AKADEMIE FÜR KONFLIKTTTRANSFORMATION

Im Juli konnten wir im Rahmen unseres Sommerfestes in einem fröhlichen Festakt

die Vergabe des 500. Friedensfachkraft-Zertifikats feiern. In den siebzehn Jahren seit Beginn der Qualifizierung im Jahr 1997 wurden in der Akademie für Konflikttransformation und ihrer Vorgängerorganisationen (AG Qualifizierung und Modellvorhaben NRW) Fachleute für den Frieden ausgebildet. Sie alle stellen ihr Wissen und ihre Erfahrung in den Dienst der konstruktiven Bearbeitung von Konflikten. Ein gesellschaftlicher Schatz, der nicht

hoch genug eingeschätzt werden kann und der weiter wächst. Mit einem Seminar für Absolvent/innen der Akademie, das vor dem Sommerfest stattfand, wurde der Einstieg in eine kontinuierliche Alumni-Arbeit gesetzt.

Unser jüngstes Bildungsangebot, der neunmonatige berufsbegleitende Kurs, wurde nach der Auswertung des Pilotkurses erfolgreich neu konzipiert und erfreut sich einer guten Nachfrage. Die hier im Bereich

„Blended Learning“ gewonnenen didaktischen und methodischen Erfahrungen sollen in Zusammenarbeit mit unserer Projektabteilung in die Entwicklung einer „Mobile Learning Application“ – als digitales Lehrmittel auf Arabisch und Englisch – zum Thema Friedens- und Konfliktarbeit für Multiplikator/innen der Zivilgesellschaften in Nahost einfließen. Gegenwärtig bemühen wir uns dafür um Fördermittel.

Mit einem überarbeiteten Konzept haben wir die Weiterbildung Friedens- und Konfliktarbeit als Vollzeitkurs fortgesetzt. Das neue Konzept (fünf Wochen in einer geschlossenen Gruppe und anschließend eine Seminarreihe mit offenen Gruppen) stärkt haltungsrelevante Elemente und gibt mehr Raum für Reflexion, ohne Inhalte zu vernachlässigen. Unsere Kurse finden inzwischen weitgehend in Köln und nicht mehr in Königswinter statt.

Weiterentwickelt hat sich die Zusammenarbeit mit den ZFD-Trägerorganisationen auch im Fortbildungsbereich. Für die ZFD-Einheit in der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) haben wir eine zweiwöchige Seminarreihe (Dialog, Do No Harm/Reflecting on Peace Practice, Networking) für die Vorbereitung der GIZ-Fachkräfte durchgeführt. Geplant ist, dieses Format (dann dreiwöchig mit drei Tagen für den GIZ-Inhouse-Teil) zukünftig regelmäßig durchzuführen. Solche Seminarreihen können grundsätzlich für alle ZFD-Trägerorganisationen konzipiert werden.

Seit einigen Jahren finanziert das Land Nordrhein-Westfalen speziell für lokale



Unsere Geschäftsstelle, das „Friedenshaus Am Kölner Brett“

beigetragen, dass der Zivile Friedensdienst in der Koalitionsvereinbarung als förderungswürdig benannt wurde.

Insgesamt verzeichnen wir für den von uns vertretenen friedenspolitischen Wandel wachsende öffentliche Unterstützung. Diese lässt sich auch in der Entwicklung unseres Kuratoriums nachvollziehen. In den letzten 15 Monaten konnten wir als neue Kurator/innen die Theologin Frau Prof. Dr. Dr.

Fachkräfte Stipendien zur Teilnahme an englischsprachigen Kursen der Akademie. Diese Stipendien werden zukünftig den ZFD-Trägerorganisationen für die Weiterbildung lokaler Fachkräfte aus ihren Projekten angeboten. Wir wollen damit einen Beitrag zur weiteren Verbesserung des ZFD leisten, eine Empfehlung aus der Evaluierung des ZFD nach mehr Weiterbildung für einheimische Fachkräfte aufgreifen und gleichzeitig einem Bedarf der ZFD-Trägerorganisationen entsprechen. Und schließlich: Auch aus dem Umfeld des ZFD erreichen die Akademie Anfragen nach Beratung, Training oder Moderation (u.a. Caritas, Malteser, Friedrich-Ebert-Stiftung).

UNSERE ARBEIT IN DEN NETZWERKEN

In eine neue Phase der Zusammenarbeit ist das Konsortium ZFD aufgebrochen, dem alle Trägerorganisationen des ZFD angehören. Seit Anfang 2013 ist unser Stellvertretender Geschäftsführer Carsten Montag turnusgemäß einer von zwei Sprechern im Konsortium ZFD. Nach zweijähriger intensiver Arbeit, in die wir unsere Expertise und unsere Positionen wirksam einbringen konnten, wurde auf Basis der Evaluierungsergebnisse der Reformprozess im ZFD mit der Verabschiedung eines beeindruckenden neuen Basisdokuments „Grundlagen - Akteure - Verfahren“ vorerst abgeschlossen. Die vom BMZ und vom Konsortium ZFD gemeinsam erarbeiteten Positionen umfassen Vision und Mission für die Arbeit im ZFD, strategische Überlegungen für die vernetzte Arbeit in Ländern und Regionen, sowie Verfahren und Methoden, die die Wirksamkeit der Arbeit erhöhen. In

dem von Entwicklungsminister Gerd Müller unterschriebenen Dokument heißt es: „Der ZFD leistet weltweit Beiträge zu Frieden und menschlicher Sicherheit und ist Bestandteil eines entwicklungspolitischen Engagements in den von Konflikt, Fragilität und Gewalt geprägten Ländern. (...) Die Aufgaben im Rahmen des ZFD zeichnen sich aus durch die gezielte Förderung der gewaltfreien Transformation von Konflikten und Konfliktpotenzialen sowie der Prävention und Nachsorge von Gewaltkonflikten. Die Vielfalt der Ansätze der verschiedenen Träger ist ein Charakteristikum und eine Stärke des ZFD.“

Mit diesem Dokument ist nicht nur ein verbindlicher Referenzrahmen für alle Durchführungsorganisationen geschaffen, von dem auch die Qualität unserer Arbeit profitieren wird. Es liegt darüber hinaus auch eine bindende Leitlinie vor, die von den politischen Entscheider/innen zukünftig nicht mehr ignoriert werden kann.

Das *forumZFD* nimmt als anerkannter Entsendedienst nach dem Entwicklungshelfergesetz auch an den regelmäßigen Beratungen der Arbeitsgemeinschaft der Dienste (AGdD), des Arbeitskreises Helfen und Lernen in Übersee (AKLHÜ) und des BMZ teil. Unsere Friedensfachkräfte sind formal, da sie nach dem EhfG entsandt werden, den Entwicklungshelfern/innen gleichgestellt. In den vergangenen Jahren lag der Vorsitz der AGdD in unseren Händen. Nach der Verabschiedung eines von allen Akteur/innen getragenen Leitbildes zur Entwicklungshelferkonzeption wurden im vergangenen Jahr besonders die Frage einer Vision

für den Entwicklungshelfereinsatz und organisatorische Fragen zur Vereinheitlichung der Leistungskataloge der Dienste beraten. Beide Prozesse stehen noch in diesem Jahr vor ihrem Abschluss.

PROJEKT- UND PROGRAMMARBEIT

In Bereich unserer Inlandsarbeit wurde in den Sommerwochen das Konzept „Kommunale Konfliktberatung für Kommunen – Gemeinsam Integration und sozialen Wandel gestalten“ verabschiedet. Dieses stellt unseren Ansatz im Kontext auch anderer Methoden vor dem Hintergrund der Situation in Deutschland dar. Ein dreijähriges Projekt mit Standorten in Osterholz-Scharmbeck, Hamburg-Bergedorf und Tübingen, gefördert vom Europäischen Integrationsfonds, geht in diesem Jahr zu Ende. Gegenwärtig laufen die Vorbereitungen für ein größeres Anschlussprojekt, in dem unser Konzept weiter entwickelt werden soll.

Nachdem im letzten Jahr unsere Ausstellung „MONuMENTI“ - eine kritische Auseinandersetzung mit Denkmälern im ehemaligen Jugoslawien und der mit ihnen transportierten politischen Botschaft - in vielen Städten des Balkans, aber auch in Westeuropa zu sehen war, wurde nun im Juni der Film „MONuMENTImotion“ anlässlich des Peace Events in Sarajevo vorgestellt. An dem Friedensfestival aus Anlass des Gedenkens an den Beginn des 1. Weltkriegs vor 100 Jahren nahmen 2.500 Menschen teil. Der Film, der auf originelle Weise die Botschaft der Ausstellung weiterträgt, indem die Denkmäler zum Leben erweckt werden, traf auf große Resonanz.

Ergänzt um didaktisches Material soll er nun in Schulen auf dem Westlichen Balkan zum Einsatz kommen, ein gutes Beispiel für unsere Vergangenheitsarbeit im Nachkriegsjugoslawien.

In den meisten Regionen, in denen wir mit Projekten engagiert sind, konnten wir unse-

re öffentliche Wahrnehmung deutlich steigern. Daraus entstanden neue Kooperationen und Anfragen von Organisationen auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene. Auch im friedensfachlichen Konfliktbearbeitungs-Diskurs unter den Fachorganisationen und in der politischen Öffentlichkeit sind wir so präsenter. Beispiele dafür sind

der Newsletter „Fokus.Westbalkan“, unsere Präsenz auf facebook in den Philippinen oder auch die Lehrmaterialien zu „lets get trained“ im Libanon.

Für das kommende Jahr werden neue Projekte in Kambodscha und im Süd-Sudan geprüft. In den Vorschlägen für die Post 2015-Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen wird Frieden erstmals als Nachhaltigkeitsfaktor definiert. Wir planen dazu verschiedene Veranstaltungen, das Thema Frieden wird so stärker mit dem Entwicklungsthema verbunden.

NACHRUUF AUF WILLI ERL (†)

In der Nacht zum 23. Mai verstarb im Alter von 81 Jahren in Schweinfurt unser Kuratoriumsmitglied Willi Erl.



Willi Erl war in den 90er Jahren einer der Geschäftsführer des Deutschen Entwicklungsdienstes. In dieser Funktion beteiligte er sich an den konzeptionellen Überlegungen zur Einrichtung eines Zivilen Friedensdienstes, die einige Friedensorganisationen begonnen hatten, und wurde so zum Mitbegründer des *forumZFD*. Seine Idee der Zusammenarbeit zwischen Entwicklungsdiensten und Friedensdiensten führte 1997 zur Gründung des Konsortium ZFD, in dem die Kooperation der ZFD-Träger mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gestaltet wird. Willi Erl setzte sich dafür ein, dass das *forumZFD* 1999 an der Durchführung des Programms Ziviler Friedensdienst beteiligt wurde und dass es 2006 nach den Kriterien des Entwicklungshelfergesetzes als Entsendedienst anerkannt wurde. Unter seiner Leitung als Vorsitzender erarbeitete der *forumZFD*-Beirat ein Grundsatzpapier zum Verhältnis ZFD – Militär. Für sein langjähriges, beharrliches Engagement für Frieden und Völkerverständigung erhielt Willi Erl das Bundesverdienstkreuz Erster Klasse und 2009 den Würzburger Friedenspreis.

Mit Willi Erls Tod verlieren wir einen Freund und Wegbegleiter. Sein langjähriges, beharrliches und warmherziges Engagement für Frieden und Völkerverständigung aus der Perspektive der „einfachen“ Menschen, das er mit seiner Frau Erdmute lebte, war für uns Anregung, Ermutigung und Kraftquelle, auch wenn wir das selten in Worte fassen konnten. Auf der großen Konferenz des DED-Freundeskreises am Werbelinsee im vergangenen Jahr sprach Willi das Schlusswort. Er endete mit einem Zitat Wilhelm von Humboldts: „Im Grunde sind es immer die Verbindungen mit Menschen, die dem Leben einen Sinn geben“. Und er ergänzte: „Bemühen wir uns, sinnvoll weiterzuleben“.

Ein erfülltes Leben voller Sinn ist zu Ende gegangen. Das Forum Ziviler Friedensdienst wird sein Andenken bewahren.

MEHR SPENDER/INNEN UND UNTERSTÜTZER/INNEN

Die positive Spendenentwicklung konnte auch im Jahr 2013 fortgesetzt werden. Zwar wurden insgesamt mit 264.800 € knapp 14.000 € weniger erzielt als im Vorjahr. Der Rückgang ist allerdings bei den immer mit Schwankungen verbundenen Friedensläufen zu verzeichnen und einer Bereinigung der Mitgliedschaften. Bei den Einzelspenden konnten demgegenüber knapp 10.000 € mehr erzielt werden als 2012. Ausschlaggebend war auch im vergangenen Jahr die Kampagnenarbeit für den Ausbau des Zivilen Friedensdienstes (ZFD), die im Bundestagswahljahr noch einmal zusätzlich mobilisierte.

DIE FINANZEN

Das Finanzjahr 2013 konnte erneut mit einem Gewinn (7.820,35 €) abgeschlossen werden. Trotz eines Umsatzrückganges um 408.000 €, bedingt durch Kürzungen von

BMZ-Projektmitteln, konnte zum fünften Mal in Folge ein positiver Abschluss realisiert werden. Zudem haben wir erstmalig mit 10.000 € die Bildung einer Rücklage für Risiken für nicht abrechenbare Ausgaben vorgenommen, die bei den Projektmittel-Verwendungsnachweisen immer bestehen. Da sich mit dem Regierungswechsel generell eine veränderte Politik in der Förderung ziviler Instrumente abzeichnet, gehen wir davon aus, dass auch in den kommenden Jahren für den Verein eine stabile finanzielle Grundstruktur erhalten werden kann.

Diese Situation der sich stabilisierenden Vereinsfinanzen wird gestützt durch die Entwicklung bei der Forum Ziviler Friedensdienst GmbH. Die GmbH, deren einzige Aufgabe die Bewirtschaftung des „Friedenshauses Am Kölner Brett“ ist und als deren einziger Gesellschafter das *forumZFD* e.V. fungiert, wird im Jahr 2014 erstmals einen deutlich positiven Jahresabschluss vorlegen. Da sich an der Einnahmen- und Ausgabensituation der GmbH nichts Grundlegendes ändern wird, gehen wir davon aus, dass auch in den nächsten Jahren entsprechende Jahresabschlüsse erzielt werden. Damit ist für die Stabilität der GmbH und den Erhalt des Friedenshauses vorgesorgt und ein weiterer Baustein in unserer Finanzstruktur gefestigt. Wie wichtig das Friedenshaus für das *forumZFD* ist, konnten wir kürzlich bei unserem Sommerfest erneut feststellen. Unsere Bemühungen, mit der *forumZFD*-Stiftung einen dritten Baustein in den Verbund einzufügen, kommen gut voran. Es liegen inzwischen so viele Zusagen für eine Stiftungsgründung vor, dass wir optimistisch sind, die fehlenden Mittel in die-

sem Jahr noch zu akquirieren und die Stiftung vor Jahresende gründen zu können.

DANKSAGUNG

Eine Organisation wie das *forumZFD*, mit seinen vielfältigen Ansätzen, Aufgaben und Möglichkeiten sich zu beteiligen, lebt vom Engagement und der Motivation jeder Einzelnen, jedes Einzelnen. Es kann gar nicht oft genug darauf hingewiesen und dafür gedankt werden, welch' großartige Entwicklungen dieses Zusammenspiel der Kräfte und das Teilen einer gemeinsamen Vision zustande bringt.

Ich danke vor allem den Kolleginnen und Kollegen in der Geschäftsstelle und unseren Fachkräften sowie den lokalen Mitarbeitenden in den Projekten weltweit. Sie alle haben gerade im letzten Jahr hart daran gearbeitet, dass wir als Organisation beträchtliche Fortschritte machen und uns an vielen Orten mit konstruktiven Vorschlägen einmischen konnten.

Ich danke den vielen Ehrenamtlichen, die bei der Realisierung von Friedensläufen, der Friedensmobil-Tour, der Präsentation auf Kirchentagen, dem Mitwirken bei Veranstaltungen insbesondere im Rahmen der Kampagnenarbeit Entscheidendes zum Gelingen beigetragen haben.

Ich danke den Mitgliedern unseres Kuratoriums, insbesondere der Vorsitzenden Henny Engels, für ihre große Hilfe, das *forumZFD* in der Öffentlichkeit bekannt zu machen.

Ich danke unseren Darlehensgebern/innen im Verein und in der GmbH. Ihr ideelles und materielles Engagement hat den Grundstein gelegt für die gute Entwicklung, über die wir uns aktuell freuen können.

Ich danke allen Mitgliedern und den Mitgliedsorganisationen, die unsere Arbeit nicht nur begleiten, sondern auch immer wieder Impulse zur Vertiefung und Verbreiterung einbringen.

Ich danke den Mitgliedern des Vorstandes herzlich für ihre mit viel ehrenamtlichem Engagement und Zeitaufwand verbundene Arbeit, den Verein durch alle Stürme und Untiefen sicher zu steuern.

Und ich danke nicht zuletzt allen unseren Spenderinnen und Spendern sowie den regelmäßigen Förder/innen, die mit ihrer finanziellen Unterstützung unsere Friedensarbeit mittragen und voran bringen.

Deutschland hat unbestritten eine wachsende Verantwortung in der Welt. Arbeiten wir weiterhin daran, dass es diese Verantwortung wahrnimmt durch größeres Engagement bei der Gestaltung einer friedlichen und gerechten Weltordnung.

In diesem Sinne grüße ich Sie herzlich.

Ihr



Heinz Wagner
Geschäftsführer

forumZFD in Deutschland

(Stand: 31.12.2013)

► Mitarbeitende/Beratende: 6



Antonie Ambruster, Silvia Lustig, Frank Jessen, Melanie Lorenz, Hagen Berndt, Henning Niederhoff

- **Projekte und Standorte:** Quakenbrück (Niedersachsen), Tübingen (Baden-Württemberg), Bergedorf (Hamburg), Osterholz-Scharmbeck (Niedersachsen)
- **Zuwendungsgeber:** Europäischer Integrationsfonds (EIF), Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), Samtgemeinde Artland, Stadt Osterholz-Scharmbeck, Stadt Tübingen, Land Baden-Württemberg
- **Projektmittel:** 278.955 €
- **Kooperationspartner:** Arbeitsgemeinschaft Ziviler Friedensdienst in Deutschland (ArGe ZFDiD)

forumZFD im westlichen Balkan

(Stand: 31.12.2013)

- **Mitarbeitende:** 15
- **Davon entsandte Fachkräfte nach EhfG:** 8
- **Junior Friedensfachkraft (JFFK):** 1



Michele Parente, Britta Wierners, Silke Maier-Witt, Kirsten Schönefeld, Ljubinka Petrovic-Ziemer



Nehari Sharri, Christian Pfeiffer, Charly Loufrani, Johannes Rüger

- **Projekte und Standorte:** Belgrad (Serbien); Pristina (Kosovo); Sarajevo (Bosnien-Herzegowina); Skopje und Struga (Mazedonien)
- **Zuwendungsgeber:** Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), **Projektmittel:** 819.385 €
- **Kooperation mit Mitgliedsorganisationen:** pax christi Aachen, pax christi Bistumsstelle Augsburg

forumZFD (Geschäftsstelle)

- **Mitarbeitende:** 22
- **Standort:** Am Kölner B.



Hannah Landwehr, Milena Kupka, Benedikt Kaleß, Vi Pund



Carsten Montag, Heinz Wagner, Imhild Hesse-Edenfeld, Sven Reut



Brigitte Ehrich, Martin Steber, Roland Büth, Sonja Wiekert

EUROPA

AFRIKA

stelle) (Stand: 31.12.2013)

rett 8, 50825 Köln



Jutta Reisch, Bernhard Hillenkamp, Christoph Bongard, Mario Schenk



Kirsti Berghäuser, Martin Weiser, Sanaz Kamali, Susanne Luthlen



Gudrun Knittel, Thomas Oelerich

ASIEN

AUSTRALIEN

forumZFD in Nahost

(Stand: 31.12.2013)

- ▶ Mitarbeitende: 20
- ▶ Davon entsandte Fachkräfte nach EhfG: 9



Helene Adjouri, Angelika Maser, Peter Hünsele, Andreas Kuntz, Roman Henkel



Suzanna Lauterbach, Rinske Reiding, Torge Kübler, Jule Schultz

- ▶ Projekte und Standorte: Beirut (Libanon); Tel Aviv, Jerusalem, Jericho (Palästina & Israel)
- ▶ Zuwendungsgeber: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
- ▶ Projektmittel: 1.133.122 €
- ▶ Kooperation mit Mitgliedsorganisationen: Förderverein Willy-Brandt-Zentrum (WBZ); Ev. Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden (EAK)

forumZFD auf den Philippinen

(Stand: 31.12.2013)

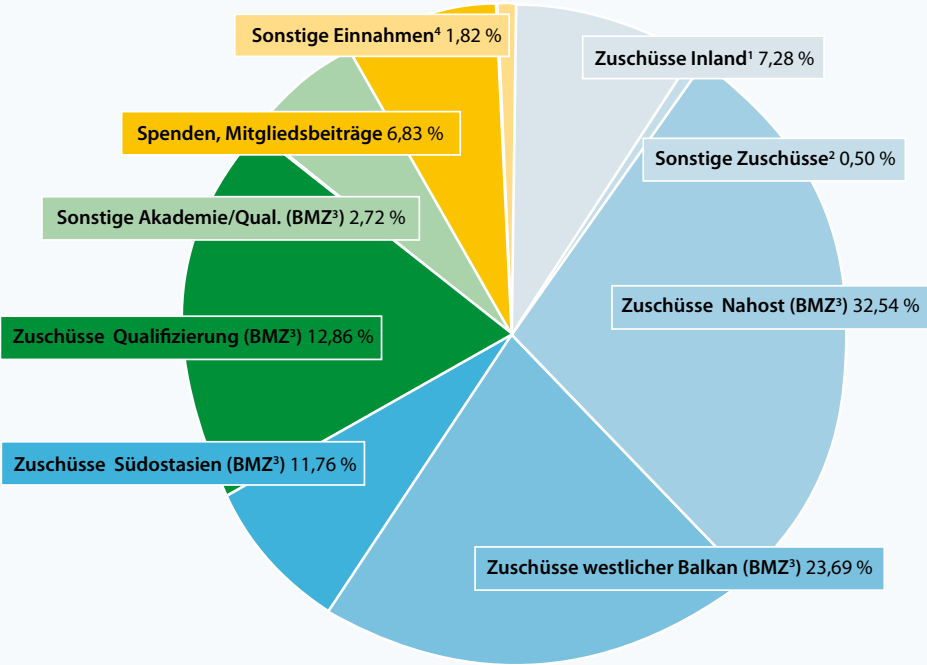
- ▶ Mitarbeitende: 11
- ▶ Davon entsandte Fachkräfte nach EhfG: 5
- ▶ weltwärts-Freiwillige: 1



Daniel Jäger, Gebhard Körte, Manuel Domes, Karen Watermann, Wolfgang Dörner, Lotte Kirch

- ▶ Projekte und Standorte: Davao, Cotabato, Butuan
- ▶ Zuwendungsgeber: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
- ▶ Projektmittel: 403.679 €

EINNAHMEN IM HAUSHALTSJAHR 2013



Einnahmen in Tausend Euro	2013	2012
Zuschüsse Konfliktberatung Inland¹	282,1 T€ (7,28 %)	263,0 T€ (6,15 %)
Sonstige Zuschüsse²	19,5 T€ (0,50 %)	27,6 T€ (0,65 %)
Zuschüsse Nahost (BMZ³)	1.260,7 T€ (32,54 %)	1.509,6 T€ (35,31 %)
Zuschüsse westlicher Balkan (BMZ³)	917,8 T€ (23,69 %)	945,0 T€ (23,77 %)
Zuschüsse Südostasien (BMZ³)	455,8 T€ (11,76 %)	428,9 T€ (10,03 %)
Zuschüsse Akademie/Qual. (BMZ³)	498,1 T€ (12,86 %)	639,9 T€ (14,97 %)
Sonstige Akademie/Qualifizierung	105,3 T€ (2,72 %)	144,7 T€ (3,38 %)
Spenden, Mitgliedsbeiträge	264,8 T€ (6,83 %)	278,3 T€ (6,84 %)
Sonst. Einnahmen⁴	70,4 T€ (1,82 %)	38,3 T€ (0,90 %)
Gesamt	3.874,5 T€ (100 %)	4.275,3 T€ (100 %)

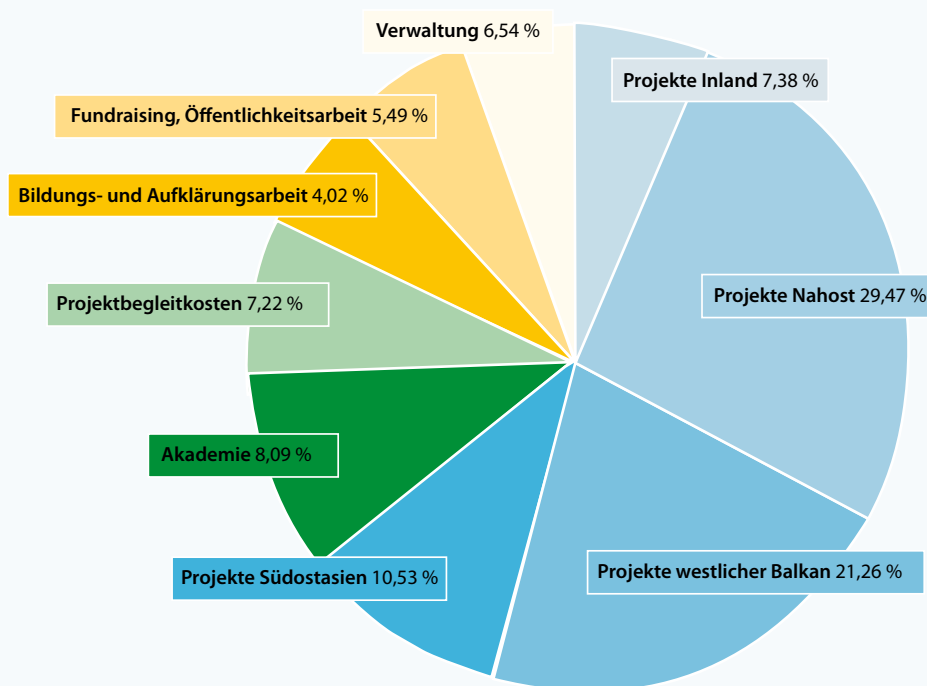
Woher kamen unsere Einnahmen im Jahr 2013?

Dem *forumZFD* standen 2013 Einnahmen in Höhe von 3.874 Mio. € zur Verfügung, ein deutlicher Rückgang um 401.000 € (knapp 10%) gegenüber 2012. Die Förderung unserer Projekte (Nahost, westlicher Balkan, Südostasien, Akademie) durch unseren größten Geldgeber, das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), verringerte sich in absoluten Zahlen um 391.000 € und prozentual von 82,4% auf 81,1% unseres Umsatzes. Zuwachs erzielten wir mit 5,7% erneut bei den Projekten der Kommunalen Konfliktberatung. Während die Spendeneinnahmen auch in 2013 um knapp 10.000 € stiegen, gingen die Friedenslaufeinnahmen und die Mitgliedsbeiträge leicht zurück, so dass das Ergebnis im Spendenbereich leicht unter dem Vorjahresergebnis lag. Dies wurde jedoch kompensiert durch die Steigerung der Sonstigen Einnahmen von 38.300 € auf 70.300 €.

Die drastischen Einschnitte in der Akademieförderung durch das BMZ kamen im Jahr 2013 voll zum Tragen. 22,2% weniger Förderung (nachdem es bereits 12% im Vorjahr waren) bedeuteten eine Kürzung um 141.800 €, was zu einer Reduzierung des Kursangebots führte. Infolgedessen sanken auch die sonstigen Akademieeinnahmen (Teilnehmerbeiträge) um knapp 40.000 € im vergangenen Jahr.

Das Jahresgesamtergebnis mit einem Plus von 7.820,35 € ermöglicht den weiteren Schuldenabbau. Der fünfte positive Jahresabschluss in Folge trotz deutlicher Mittelkürzungen ist ein Ausweis der inzwischen erarbeiteten Stabilität unserer Finanzstrukturen.

AUSGABEN IM HAUSHALTSJAHR 2013



Wofür haben wir unsere Einnahmen im Jahr 2013 ausgegeben?

Als Erläuterung vorweg: Die Ausgaben sind hier nach den Kriterien des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen/DZI (das Spendensiegel-Institut) aufbereitet, ebenso die Einnahmen in der nebenstehenden Grafik. Der Verwaltungsanteil der Projekte wird bei den Ausgaben gesondert erfasst, unter die Projektausgaben fallen nur die direkten Projektkosten.

Ausgabenkürzungen mussten wir bei den regionalen Projekten in Nahost, im westlichen Balkan und in der Akademie verzeichnen. Leichte Steigerungen sowohl absolut als auch prozentual finden sich bei den Projekten Südostasien und Konfliktbearbeitung Inland. Die Projektbegleitkosten stiegen leicht um 16.300 €, während die Aufwendungen für Bildungs- und Aufklärungsarbeit um knapp 10.000 € geringer ausfielen.

Ebenfalls leicht gestiegen ist unser Aufwand für Verwaltung (von 6,09% auf 6,54%) und der für Werbeausgaben (von 4,85% auf 5,49%). Zusammen ergeben sie eine Verwaltungsquote von 12,03% (10,94% in 2012). Diese Steigerung von knapp über einem Prozent resultiert einerseits aus größerem Werbeaufwand (Neuspenderakquise), aber andererseits auch aus dem durch die Mittelkürzungen geringeren Gesamtumsatz, denn die vorhandene Infrastruktur wurde nicht reduziert. In der Qualitätsbewertung von Verwaltungs- und Werbekosten des DZI wird ein Prozentsatz zwischen 10% und 20% als „angemessen“ bezeichnet, unter 10% als „gering“.

Ausgaben in Tausend Euro	2013	2012
Projekte Konfliktbearbeitung Inland	282,6 T€ (7,38 %)	274,2 T€ (6,43 %)
Projekte Nahost	1.140,3 T€ (29,47 %)	1.384,6 T€ (32,46 %)
Projekte westlicher Balkan	822,9 T€ (21,26 %)	865,3 T€ (20,28 %)
Projekte Südostasien	407,4 T€ (10,53 %)	383,9 T€ (9,00 %)
Akademie für Konflikttransformation	313,2 T€ (8,09 %)	465,0 T€ (10,90 %)
Projektbegleitkosten	279,5 T€ (7,22 %)	263,2 T€ (6,17 %)
Bildungs- und Aufklärungsarbeit	155,4 T€ (4,02 %)	163,0 T€ (3,82 %)
Fundraising, Öffentlichkeitsarbeit	212,6 T€ (5,49 %)	207,0 T€ (4,85 %)
Verwaltung	252,9 T€ (6,54 %)	259,9 T€ (6,09 %)
Gesamt	3.869,8 T€ (100 %)	4.266,1 T€ (100 %)

Erläuterungen zu Seite X.:

¹ Europäischer Integrationsfonds (EIF), Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), Stadt Quakenbrück

² Engagement Global (BMZ), Caritas Luxemburg

³ Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

⁴ Veranstaltungseinnahmen, Merchandising, Zinseinnahmen

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2013

AKTIVA	EUR	PASSIVA	EUR
A. Anlagevermögen		A. Kapital	
I. Sachanlagen		1. Kapitalrücklage ¹⁾	28.999,57 €
1. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	29.696,34 €	2. zweckgebundene Rücklage²⁾	10.000,00 €
II. Finanzanlagen	25.000,00 €	3. Verlustvortrag	-197.345,97 €
1. Beteiligungen		4. Jahresüberschuss	4.676,45 €
B. Umlaufvermögen		nicht gedeckter Fehlbetrag ²⁾	153.669,95 €
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		buchmäßiges Kapital	0,00 €
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	404.714,54 €	B. Rückstellungen	3.808,00 €
2. Sonstige Vermögensgegenstände	505,20 €	C. Verbindlichkeiten	
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	268.111,04 €	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00 €
C. Rechnungsabgrenzungsposten	1.792,90 €	2. Darlehen	
D. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag ¹⁾	153.669,95 €	a. mit Rangrücktrittserklärung	321.423,62 €
		b. ohne Rangrücktrittserklärung	107.796,06 €
		3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	65.557,28 €
		4. Verbindlichkeiten aus Projekten	176.590,97 €
		5. Verbindlichkeiten aus Mittelrückzahlung, Qualifizierung	1.976,00 €
		6. sonstige Verbindlichkeiten	41.283,07 €
		D. Rechnungsabgrenzungsposten	165.055,00 €
Summe	883.489,97 €	Summe	883.489,97 €

¹⁾ Das Jahr 2013 wurde mit einem Gewinn von 7.820,35 € abgeschlossen. Die Summe setzt sich aus der Erhöhung der Kapitalrücklage um 3.143,90 € auf 28.999,57 € (Vorjahr: 25.855,67 €) und dem in der Bilanz ausgewiesenen Jahresüberschuss in Höhe von 4.676,45 € zusammen.

^{2) +3)} Der „nicht gedeckte Fehlbetrag“ weist die Verbindlichkeiten des forumZFD zum Ende des Jahres 2013 aus. Dieser Fehlbetrag im Jahr 2013 in Höhe von 153.669,95 € ist im Vergleich zum Vorjahr mit 153.490,30 € fast identisch geblieben. In diesem Betrag sind allerdings 10.000,00 € „zweckgebundene Rücklagen“ für mögliche Rückforderungen von Projektmitteln durch die Zuwendungsgeber im Rahmen von Prüfungen der Mittelverwendungen enthalten. (Rückstellungen in Höhe von 18.000,00 € aus dem Jahr 2012 wurden durch Kosten einer Erstspenderakquise im Jahr 2013 aufgelöst). Bereinigt ergibt die Reduzierung der Verbindlichkeiten somit einen Fehlbetrag von 163.669,95 € (7.820,35 € weniger als im Vorjahr). Bilanzuell ist der Fehlbetrag durch nachrangige Darlehen von Unterstützer/innen in Höhe von 321.423,62 €, die als Eigenkapitalersatz dienen, zu 196% abgedeckt.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DEN ZEITRAUM VOM 01. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2013

Erträge	EUR	Aufwendungen	EUR
Einnahmen Verein	317.140,97 €	Aufwendungen Verein	320.464,52 €
Zuschüsse BMZ für Projekte	2.634.321,11 €	Ausgaben Projekte BMZ	2.634.321,11 €
Zuschüsse für Kurzzeitprojekte	26.468,02 €	Ausgaben Kurzzeitprojekte (ZFDiD)	26.468,02 €
Zuschüsse ZFD in Deutschland	255.650,03 €	Ausgaben ZFD im Inland	255.650,03 €
Erträge sonstige Projekte Akademie	19.500,00 €	Aufwendungen sonstige Projekte Ak.	19.500,00 €
Erträge Akademie	603.377,79 €	Aufwendungen Akademie	603.377,79 €
Summe der Erträge	3.856.457,92 €	Summe der Aufwendungen	3.859.781,47 €
Auflösung zweckgebundene Rücklagen	18.000,00 €	Einstellung zweckgebundene Rücklagen	10.000,00 €
		Jahresüberschuss	4.676,45 €
Summe	3.874.457,92 €	Summe	3.874.457,92 €

Die Buchführung des forumZFD wird extern durch das Bonner Steuer- und Wirtschaftsprüfungsbüro QUABECK & PARTNER geprüft.
Der Wirtschaftsprüfer erteilte dem forumZFD
am 11. Juli 2014 den hier abgedruckten Prüfungsvermerk
einer „ordnungsgemäßen Rechnungslegung“.

QUABECK & PARTNER
Gesellschaft bürgerlichen Rechts
Wirtschaftsprüfer - Steuerberater Hermannstr. 38-40 53225 Bonn
Heinz Quabeck, Wirtschaftsprüfer-Steuerberater Dipl.-Betriebswirt Michael Quabeck, Steuerberater
Dipl.-Volkswirt Norbert Flory, Wirtschaftsprüfer-Steuerberater

VII. Prüfungsergebnis und Bescheinigung

Aufgrund der von uns durchgeführten Prüfung und der uns gegebenen Auskünfte erteilen wir dem Forum Ziviler Friedensdienst e.V., Köln, für das Geschäftsjahr 2013 folgenden Bestätigungsvermerk:

„Die Buchführung und die Jahresrechnung entsprechen nach unserer pflichtgemäßen Prüfung den Grundsätzen einer ordnungsmäßigen Rechnungslegung“.

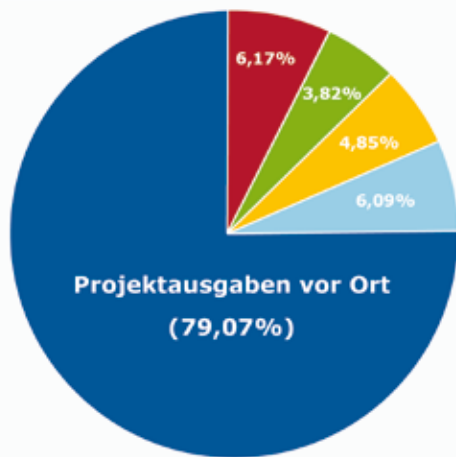
53225 Bonn, den 11. Juli 2014



Das forumZFD ist Unterzeichner der Initiative Transparente Zivilgesellschaft. Ziel der Initiative ist es, mehr Transparenz, Qualität und Kontrolle bei Spendenorganisationen zu erreichen. Mit der Unterzeichnung hat sich das forumZFD verpflichtet, zehn relevante Informationen leicht auffindbar im Internet der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Dazu zählen die Satzung, die Namen der wesentlichen Entscheidungsträger sowie Angaben über Mittelherkunft, Mittelverwendung und Personalstruktur. Alle Angaben finden Sie im Internet auf www.forumZFD.de.

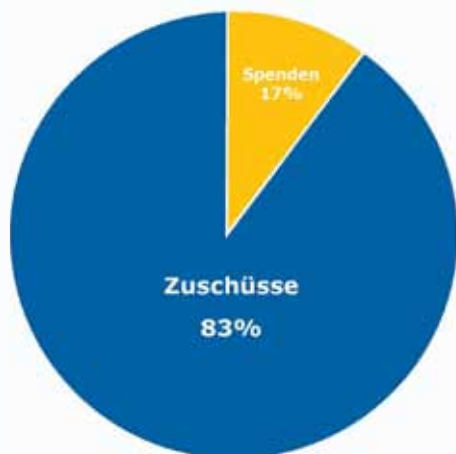


**Projektkostenaufteilung
(Beispielrechnung) beim forumZFD**
(angenommenes Projektkostenvolumen:
100.000 €)



Projektausgaben vor Ort:	79.070 €	} 89,06%
Projektbegleitkosten:	6.170 €	
Aufklärungs-/ Bildungsarbeit:	3.820 €	} 10,94%
Werbung / Öffentlichkeitsarbeit:	4.850 €	
Verwaltung:	6.090 €	
	<u>100.000 €</u>	

Projektfinanzierung/Aufteilung



AUFTEILUNG DER PROJEKTKOSTEN

Das *forumZFD* wendet im Durchschnitt ca. 11% der Kosten eines Projekts für die sogenannten Overhead-Kosten (Verwaltung und Werbung/allgemeine Öffentlichkeitsarbeit) auf.

Direkt mit der Umsetzung des Projekts verbundene Kosten vor Ort und in Deutschland (Projektbegleitung und Aufklärungsarbeit) betragen zusammen ca. 89%. Davon entfallen rund 79% auf direkte Ausgaben im Projektland. Weitere knapp 10% werden für Projektbegleitung und Aufklärungsarbeit eingesetzt.

Eine gute Projektbegleitung ist für die Arbeit in Konfliktregionen von zentraler Bedeutung. Die Friedensfachkräfte sind in ihrer Arbeit einer hohen Belastung ausgesetzt. Darum legt das *forumZFD* besonderen Wert auf eine gründliche Planung der Projekte sowie auf die Vorbereitung und Begleitung der Fachkräfte im Einsatz. Zugleich sehen wir es als eine wichtige Aufgabe an, über die Projekte in Deutschland zu informieren.

17% der Projektkosten müssen über Spenden und Mitgliedsbeiträge gedeckt werden. Dies bedeutet, dass wir mit einer Spende von 1,00 € über die Einwerbung von öffentlichen Zuschüssen den Einsatz von fast 6,00 € für die satzungsgemäße Umsetzung unserer Projektarbeit ermöglichen können. ■

DAS KURATORIUM DES FORUMZFD



Dr. Robert Antoch
Psychoanalytiker



Prof. Dr. Hanne-Margret Birckenbach
Professorin (emer.), Institut für Politikwissenschaften, Universität Gießen



Henny Engels (Vorsitzende)
Geschäftsführerin des Deutschen Frauenrats



Willi Erl (†)
Ehemaliger Geschäftsführer des Deutschen Entwicklungsdienstes



Prof. Dr. Dr. h.c. Margot Käßmann
Pastorin der Evang.-Lutherischen Landeskirche Hannover



Dr. Anton Markmiller
Leiter des Instituts für Internationale Zusammenarbeit des deutschen Volkshochschulverbandes



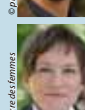
Kerstin Müller
Heinrich Böll Stiftung Tel Aviv, Staatsministerin a.D.



Dr. Rolf Mützenich
MdB, Stellvertretender Fraktionsvorsitzender der SPD im Bundestag



Prof. Dr. Thomas Risse
Politologe, Freie Universität Berlin



Irmgard Schewe-Gerigk
Vorstandsvorsitzende von terre des femmes e. V.



Hannes Wader
Liedermacher

ORGANIGRAMM FORUM ZIVILER FRIEDENSDIENST E.V.

Mitgliederversammlung (37 Mitgliedsorganisationen und 121 Einzelmitglieder)

- Bündnis 90/Die Grünen KV Mettmann ■ Bündnis 90/Die Grünen, Ortsverband Ratingen ■ Bund für Soziale Verteidigung (BSV) ■
- Bündnis90/Die Grünen Kreisverband Mönchengladbach ■ CARE Deutschland Luxemburg, e.V. ■ Change Support Team ■
- Deutsche Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (DEAE) ■ Ökumenisches Zentrum Berlin ■
- Deutsche Friedensgesellschaft - Vereinigte Kriegsdienstgegner (DFG-VK NRW) ■ Dietrich Bonhoeffer-Verein e.V. ■ Eine Welt Zentrum Herne ■
- Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden ■ Evangelische Landeskirche in Baden - Arbeitsstelle Frieden ■
- Förderverein Willy Brandt-Zentrum e.V. ■ Frauennetzwerk für Frieden e.V. ■ Friedensinitiative Nottuln ■ Gustav-Heinemann-Friedensgesellschaft ■
- Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges (IPPNW) ■ Kirchenkreis Hattingen-Witten ■ Kirchenkreis Münster ■
- Komitee für Grundrechte und Demokratie e.V. ■ Leserinitiative Publik e.V. ■ Ohne Rüstung Leben e.V. ■
- OWEN - Mobile Akademie für Geschlechterdemokratie und Friedensförderung e.V. ■ pax christi Bewegung ■ Pax Christi Bistumsstelle Aachen ■
- Pax Christi Bistumsstelle Essen ■ Pax Christi Bistumsstelle Mainz ■ Pax Christi Köln ■ Pax Christi Rottenburg-Stuttgart ■
- Pax Christi Bistumsstelle Freiburg ■ Pax Christi Bistumsstelle Limburg ■ Pax Christi-Bistumsstelle München ■
- Pax Christi-Bistumsstelle Münster ■ Pax Christi Bistumsstelle Paderborn ■ Theologische Hochschule Friedensau ■
- Vereinigte Kirchenkreise Dortmund und Lünen - Ref. Jugend u. Ökumene ■

Unser Vorstand



Vorsitzender:
Heinz Liedgens



Stellv. Vorsitzende:
Heike Kratt



Schatzmeister:
Oliver Knabe



Beisitzer:
Dr. Tilman Evers



Beisitzer:
Peter Tobiasen



Beisitzerin:
Mareike Junge



Beisitzerin:
Barbara Unger



Beisitzerin:
Dominique Pannke

Kuratorium

Vorsitzende:
Henny Engels



Verein

Ehrenvorsitzende:
Helga Tempel



Geschäftsleitung

Heinz Wagner (Geschäftsführer) und
Carsten Montag (Stellv. Geschäftsführer)



Geschäftsstelle Köln

**Akademie für
Konflikttransformation**

Abteilungsleitung
Susanne Luthlen

**Finanzen und
Verwaltung**

Teamleitung
Sonja Wiekenberg (ab 3/2013)

Kommunikation

Abteilungsleitung
Christoph Bongard

**Projekte und
Programme**

Abteilungsleitung
Carsten Montag



„WIE WIRD FRIEDE? DURCH EIN SYSTEM VON POLITISCHEN VERTRÄGEN?

**DURCH INVESTIERUNG INTERNATIONALEN KAPITALS IN DEN
VERSCHIEDENEN LÄNDERN, D.H. DURCH DIE GROßBANKEN, DURCH DAS GELD?**

**ODER DURCH ALLSEITIGE FRIEDLICHE ABRÜSTUNG ZUM
ZWECK DER SICHERSTELLUNG DES FRIEDENS?**

**NEIN, DURCH DIES ALLES DURCH DEN EINEN GRUNDE NICHT,
WEIL HIER ÜBERALL FRIEDEN MIT SICHERHEIT VERWECHSELT WIRD.
ES GIBT KEINEN WEG ZUM FRIEDEN AUF DEM WEG DER SICHERHEIT.**

**DENN FRIEDEN MUSS GEWAGT WERDEN, IST DAS EINE GROSSE WAGNIS,
UND LÄSST SICH NIE UND NIMMER SICHERN.“**

DIETRICH BONHOEFFER



IMPRESSUM:

Forum Ziviler Friedensdienst e. V., Am Kölner Brett 8 , 50825 Köln

E-Mail: kontakt@forumZFD.de **Internet:** www.forumZFD.de

Tel.: 0221 / 91 27 32 - 0 **Fax:** 0221 / 91 27 32 - 99

Redaktion: Christoph Bongard (V.i.S.d.P.), Thomas Oelerich, Heinz Wagner

Layout und Gestaltung: Agentur thanks-and-more **Auflage:** 5.000 Stück

Papier: 100% Recycling-Papier **Fotos ohne Angaben:** © forumZFD

Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft (BFS) BLZ 370 205 00 Konto: 82 40 101

BIC/SWIFT: BFS WDE 33XXX IBAN: DE 37 3702 0500 000 8240 101

Unser Geschäftsbericht kann beim forumZFD kostenlos nachbestellt werden. Für eine Kostenbeteiligung in Form einer Spende sind wir dankbar.



Bertha v. Suttner

Bertha von Suttner (1843–1914)

Die Stimme für den Frieden

Ausstellung

24.6. bis 28.8.2014



Frauennetzwerk für Frieden e.V.
Kaiserstraße 201, 53113 Bonn, Tel. 0228 626730
www.frauennetzwerk-fuer-frieden.de

Das Frauennetzwerk für Frieden e. V.
zeigt derzeit eine Ausstellung über
Bertha von Suttner in Bonn.

Bertha von Suttner war es erspart geblieben, den Großen Krieg, der mit den Schüssen in Sarajevo eine Woche nach ihrem Tod begann, mitzerleben, aber sie hat ihn vorhergesehen und darunter qualvoll gelitten: das Abschlagen im Maschinenzeitalter, sogar den Luftkrieg sah sie kommen, denn sie war eine Realistin. Die Propagandamaschine „Weil Du rüstest, rüste ich“ und die Kriegspädagogik der Verherrlichung des Nationalismus und des Heldentums in den Schulbüchern hat sie entlarvt, ebenso die Tatsache, dass Finanzminister für Kriegsvorbereitungen immer Geld haben.

Wie konnte sie das alles überhaupt aushalten? Bertha von Suttner glaubte an die Vernunft und an den positiven Fortschritt der Menschheit, eine wissenschaftliche und geistige Strömung unter Gebildeten ihrer Zeit als Folge des Zeitalters der Aufklärung. Sie war davon überzeugt, dass es im ethischen Verhalten der Menschheit, nicht nur in der biologischen Ausprägung à la Darwin, eine Weiterentwicklung zum Besseren, einen Fortschritt, gibt. Der Krieg bedeutet demnach die Barbarei, die Abschaffung des Krieges unzweifelhaft das Zeichen der Zivilisation. Im Jahr 1889 schien eine Wende zur Vernunft möglich: Ihr Roman „Die Waffen nieder!“, ihre erste Veröffentlichung nicht unter männlichem Pseudonym, fand reißenden Absatz und wurde in 16 Sprachen ins Netz gestellt, wo man sie auch herunterladen kann.

Dann endlich, im Jahr 2013, im Vorgriff auf den 100. Todestag der Friedenskämpferin, wurde ihre Büste im Friedenspalast in Den Haag enthüllt – bis dahin gab es dort nur Männer – und am Bertha-von-Suttner-Platz in Bonn wurde nach langjährigen Bemühungen des Frauennetzwerks für Frieden e.V. am 21. September, dem internationalen Friedenstag der Vereinten Nationen, eine edle Stele der finnischen Künstlerin Sirpa Masalin der Stadt Bonn übergeben. Es ist das erste Denkmal für die Pazifistin im öffentlichen Raum in Deutschland. In diesem Gedenkjahr 2014 finden in vielen Ländern Ehrungen, Lesungen, Vorträge, Filmvorführungen, Theaterszenen, Ausstellungen in Gedenken an die Friedensnobelpreisträgerin statt.

Bertha wird endlich wieder sichtbar und hörbar. Doch was ist mit ihrem Aufschrei: „Die Waffen nieder!“? Deutschland und andere Staaten verkaufen munter Waffen in Kriegs- und Krisengebiete. Rüstungsstopp, Kriegsverbot, eine Völkerunion und ein Internationaler Schiedsgerichtshof für die Streitigkeiten zwischen den Völkern – nicht

2013 wurde in Bonn nach jahrelangem Drängen durch das Frauennetzwerk für Frieden e. V. eine Stele für Bertha von Suttner am gleichnamigen Platz in Bonn aufgestellt. Das Foto zeigt Heide Schütz und Oberbürgermeister Jürgen Nimptsch bei der Enthüllung der Stele.



© Frauennetzwerk für Frieden

identisch mit dem Internationalen Strafgerichtshof – lauteten schon damals Bertha von Suttners Friedensstrategien, dazu ein lebenslanges (Um-) Lernen für den Frieden.

Vor mehr als 100 Jahren gab Bertha von Suttner Weisungen für ihre Zukunft – unsere Gegenwart: „Den Frieden zu schaffen gilt es, denn wir haben keinen. Wir leben im Rüstungskrieg in einem auf die Dauer unhaltbaren Waffenstillstand.“ Kann man moderner und zukunftsweisender sein? ■

Die Autorin:

Heide Schütz ist Vorsitzende des Frauennetzwerk für Frieden e. V., eine Mitgliedsorganisation des Forum Ziviler Friedensdienst.



© Frauennetzwerk für Frieden

WARUM MÄNNER NICHT WEINEN UND IM FRIEDENSPROZESS VERSAGT HABEN

NITZAN MENAGEM ÜBER IHRE ARBEIT AM WILLY-BRANDT-CENTER IN JERUSALEM

Der Krieg in Gaza droht jegliche Friedenshoffnung für Israel und Palästina zu zerstören. Auf beiden Seiten bestimmen extremistische politische Kräfte den Konflikt. Kurz vor der jüngsten Eskalation haben wir ein Interview mit Nitzan Menagem (27) geführt. Die junge Frau, die in einem kleinen Ort zwischen Haifa und Tel Aviv geboren ist, kam 2008 nach Jerusalem und studierte Germanistik mit Schwerpunkt Politik und Kultur. Seit Jahren setzt sie sich für den Friedensprozess in ihrem Land und eine konstruktive Auseinandersetzung mit Palästinenser/innen ein.

Sie vertritt Young Meretz (die Jugendorganisation der sozialdemokratischen Partei Meretz) im politischen Team im Willy-Brandt-Center (WBC), welches sich für den Dialog zwischen israelischen und palästinensischen Jugendlichen einsetzt und Austauschprogramme mit Deutschland durchführt – eine einzigartige trilaterale Zusammenarbeit und ein Zukunftsprojekt zur Friedensarbeit in der Region.



Nitzan Menagem in ihrem Büro im Willy-Brandt-Center in Jerusalem.

Im WBC arbeiten palästinensische, israelische und deutsche Verantwortliche eng zusammen. Klappt das auch in politisch schwierigen Zeiten?

Unsere Zusammenarbeit ist sehr gut, wir verstehen uns gut und haben freundschaftliche Beziehungen, was hier in Israel nicht normal ist – nicht nur wegen der derzeitigen Situation. Wir treffen uns im politischen Team etwa alle zwei Wochen. Klar haben wir Unstimmigkeiten, aber wir geraten nicht mehr wie früher aneinander. Wenn sich Delegationen aus den verschiedenen Ländern treffen, ist das immer eine tolle Gelegenheit, sich auszutauschen.

Was war der bewegendste Moment in deinem Leben?

Der bewegendste Moment und ein großer Einschnitt in meinem Leben war, als ich das erste Mal mit Palästinensern von der Westbank zusammen gekommen bin. Ich komme zwar aus einer sehr offenen Familie, aber solch' ein Treffen hatte ich noch nie. Dabei haben wir gemerkt, dass gerade wir Jugendlichen die gleichen Probleme haben, egal auf welcher Seite wir leben. Wir haben über Gleichberechtigung und die Rolle von Männern und Frauen gesprochen und über die Lücken, die zwischen Arm und Reich klaffen.

Worum geht es konkret in deinem Engagement beim WBC?

Das Willy-Brandt-Center Jerusalem ist eine einmalige Initiative junger, friedensbereiter Israelis und Palästinenser/innen am Brennpunkt des Nahostkonflikts. Das heißt, wir

suchen und fördern den gegenseitigen Austausch, organisieren öffentliche Veranstaltungen, Konferenzen und Workshops, und führen grenzüberschreitende Projekte in unseren Jugendverbänden durch.

Du engagierst dich auch für Frauenrechte. Was kannst du bewegen in deinem Land?

Nun, ich bin ja nur eine von vielen, aber in meinem politischen Leben versuche ich Frauen dazu zu bewegen, mutiger zu sein und mehr am politischen Leben teilzunehmen. Wir versuchen, sie dazu zu bewegen, ihre Meinung zu sagen. Wenn es zum Beispiel eine gemischte Gruppe gibt, dann hört man fast immer nur die Männer sprechen. Ich will, dass Frauen mehr als Expertinnen wahrgenommen werden, aber leider werden sie oft regelrecht überschrien.



Das Team des Willy-Brandt-Center am Rande eines Austauschprojektes zwischen israelischen und palästinensischen Jugendlichen.

Was unterscheidet die Situation von Frauen in Israel und Palästina?

Da gibt es sicherlich allerhand Unterschiede, die Gemeinsamkeiten sind aber wichtiger. Unsere Gesellschaften sind kein sicherer Raum. Die Gesellschaft auf beiden Seiten ist nicht freundlich zu Frauen, Frauen haben Angst, sich in der Stadt und im Land frei zu bewegen. Es besteht ein hohes Risiko von Vergewaltigung oder Festnahme in unserem Land. Wenn ich ausgehe, habe ich immer mein mobiles Telefon am Ohr, um Hilfe zu rufen.

Warum ist es so wichtig, dass mehr Frauen am Friedensprozess teilnehmen?

Weil die Männer versagt haben! Wir leben hier in Israel in einer militärischen und sehr männlich geprägten Gesellschaft. Das Militär und alle wichtigen Funktionen sind von Männern dominiert, die müssen immer noch ihre Stärke beweisen. Männer

müssen hart sein – so ist die Gesellschaft immer noch beschaffen. Ich denke, dass Frauen sensibler sind und auch eher mal Schwäche zeigen, das ist von Vorteil.

Hat die UN-Resolution 1325 Einfluss oder Bedeutung für dein friedenspolitisches Engagement?

Es ist so schade, dass in vielen Organisationen Frauen keinen oder wenig Einfluss haben. Ich bin kein Fan der Resolution, weil die Aktionen fehlen. Klar ist die Resolution wichtig, aber ich bemerke sie nicht, sie hat keinen direkten Einfluss. Aber hier im WBC agieren wir, wir versuchen, diese Resolution in die Tat umzusetzen. Glücklicherweise hat sich in den vergangenen Jahren viel getan in der Bewegung, Frauenorganisationen haben einen großen Beitrag zum Frieden geleistet. ■

Das Gespräch führte Dagmar Helmig.

WILLY-BRANDT-CENTER JERUSALEM

Das deutsch-israelisch-palästinensische Willy-Brandt-Zentrum (Willy Brandt Center – WBC) mit Sitz in Ost-Jerusalem beherbergt drei Projekte des Zivilen Friedensdienstes.

Es liegt auf der „Grünen Linie“ im Stadtteil Abu Tor, mitten im ehemaligen Niemandsland, das sich bis 1967 zwischen dem Ost- und dem Westteil Jerusalems erstreckte. Dem Vorstand des Fördervereins des Willy-Brandt-Centers gehört unter anderem Andrea Nahles, ehemalige Juso-Vorsitzende und derzeit deutsche Arbeits- und Sozialministerin, an. Der Förderverein WBC arbeitet seit vielen Jahren eng mit dem Forum Ziviler Friedensdienst (forumZFD) zusammen und entsendet gemeinsam mit diesem in enger fachlicher Kooperation und Abstimmung ZFD-Fachkräfte nach Israel/Palästina.

www.willybrandtcenter.org ■



Ein Blick auf das Gebäude des Willy-Brandt-Center in Jerusalem.

PEACE EVENT SARAJEVO 2014

NIE MEHR KRIEG! 2.500 TEILNEHMENDE FEIERN INTERNATIONALES FRIEDENSFEST

von Milica Cimesa (Mitarbeiterin im Regionalbüro des *forumZFD* in Belgrad)

Unter dem Slogan „Come, Participate, Create!“ versammelten sich vom 6. und 9. Juni 2014 erstmals Friedensaktivist/innen und –expert/innen aus der ganzen Welt im Rahmen des vom *forumZFD* mitorganisierten Peace Events in Sarajevo. Die bosnische Hauptstadt steht dieses Jahr, genau ein Jahrhundert nach dem Attentat auf Franz Ferdinand, ganz im Zeichen des Ersten Weltkriegs. Eine Lehre aus diesem und anderen Kriegen der letzten 100 Jahre zu ziehen und sich für Friedensarbeit einzusetzen, war eines der Hauptziele von „Network for Building Peace“, Veranstalter des internationalen Festivals.

„Frieden ist möglich“. So beschreibt die Presse die gemeinsame Stimmung auf der Eröffnungszereemonie des internationalen Friedensfestivals. „Nie mehr Krieg“ und „Konflikte sind friedlich zu lösen“, war auch die Botschaft der Teilnehmenden. Die Veranstalter hatten allen Grund, zufrieden zu sein. Über 2.500 Menschen aus aller Welt kamen zum ersten Peace Event nach Sarajevo, um sich über das Thema Frieden zu informieren und auszutauschen.

Angeboten wurden drei Arten von Aktivitäten: Das internationale Forum, bestehend aus unterschiedlichen Workshops und „Runden Tischen“, kulturellen Veranstaltungen und ein Youth Camp, in welchem Ju-

gendliche aus der ganzen Welt sich gemeinsam an interkulturellen Dialogen beteiligen und Toleranz üben konnten. Das kulturelle Angebot konnte sich besonders sehen lassen: Ausstellungen, Filmpräsentationen, Konzerte und Tanzensembles boten einen Ausgleich zu den anspruchsvollen Diskussionen mit Expert/innen – darunter auch Nobelpreisträgerin Mairead Maguire – zu schwierigen oder kontroversen Themen wie „Alternativen zum NATO-Militarismus“ oder „Frauen im Krieg“. Ein Höhepunkt war das „Solidarity and Peace Concert“ im stadtbekannten Club Sloga, eine humanitäre Veranstaltung, bei der Geld für die von der Jahrhundertflut betroffenen Opfer in der Region gesammelt wurde.

Den Organisator/innen war es vor allem ein Anliegen, zu betonen, dass einzig die Kraft

der aktiven Gewaltlosigkeit dazu beitragen könne, in einer durch Krieg geprägten Welt eine Kultur des Friedens zu etablieren. Die aktuellen Unruhen in der Ukraine oder im arabischen Raum, sowie die Jugoslawienkriege der 1990er Jahre würden beweisen, dass es eines kollektiven Appells bedarf, um Alternativen zu gewalttätigen Auseinandersetzungen vorzustellen.

Auch für die Premiere des Films *MONUMENTImotion* des Künstlers Muhamed Kafedžić Muha aus Sarajevo bot das Peace Event eine sehr gute Plattform. Die ursprüngliche Idee zu diesem Projekt



zum Thema „Kunst in der Vergangenheitsarbeit“. Am Runden Tisch, der mit unserer Friedensfachkraft für Bosnien und Herzegowina, Michele Parente, zusammen mit Nihad Kreševljaković (Direktor des Kriegstheaters Sarajevo), Andrea Baotić (Kunsthistorikerin, Sarajevo), Marko Krojač und Muhamed Kafedžić Muha besetzt war und von der Journalistin Kristina Ljevak moderiert wurde, wurde dieses Thema kontrovers diskutiert. Ziel war es, durch den Film eine neue Perspektive der jungen Generation und somit eine andere Seite der Geschichte zu zeigen. Ein weiteres wichtiges Fazit der Diskussion war, dass ein Bedürfnis nach mehr Zusammenarbeit zwischen regionalen Künstlern bzw. Intellektuellen im Bereich der Vergangenheitsarbeit besteht.

stammt vom *forumZFD* und wurde durch die Bilder des Fotografen Marko Krojač inspiriert, auf welchen Denkmäler aus dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawien abgebildet sind. An der Erzählung und ihrer visuellen Umsetzung arbeiteten 18 junge Künstler/innen und Aktivist/innen aus der Region sowie aus Deutschland, die während der gesamten MONUMENTI-Ausstellung in der Art Gallery of BiH anwesend waren und Besuchern für Fragen zur Verfügung standen. Nicht nur die Filmpremiere war gut besucht, sondern auch der vom *forumZFD* organisierte Runde Tisch

Viele lokale Medien zeigten großes Interesse an der Arbeit des *forumZFD*. Es gab nicht nur Artikel in Print- und Onlineformaten wie Deutsche Welle oder BH Dani, sondern auch Beiträge und Interviews in unterschiedlichen Fernsehsendungen. Besondere Aufmerksamkeit wurde uns auch von japanischen Medienvertretern zuteil, die Inspiration in unserer Arbeit für ihre eigene Vergangenheitsaufarbeitung zu finden versuchten.

In dem internationalen Workshop

„Nonviolent Intervention/Unarmed Civilian Peacekeeping“ stellte Christian Pfeifer, Regionalleiter des *forumZFD* für den westlichen Balkan, nicht nur die Entstehungsgeschichte des *forumZFD* vor, sondern betonte auch die Einzigartigkeit seiner Zusammensetzung: Das in der Welt einmalige „Gemeinschaftswerk“ Ziviler Friedensdienst, getragen von einem Zusammenschluss zivilgesellschaftlicher und kirchlicher Organisationen sowie der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) einerseits und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit andererseits.

Der tolle Erfolg des diesjährigen Peace Events könnte bedeuten, dass es im nächsten Jahr eine Fortsetzung gibt – dann vielleicht in Israel. Bernard Dreano, Mitglied des Veranstaltungs-Komitees, fasste bei seiner Abschlussrede zusammen: „We have been looking for ways to help the actors for peace everywhere, to fight, locally and globally, militarism and war, and to struggle for justice and human security. [...] We will go back to our countries, ready for action and for other occasions to meet and cooperate.“ Mit dem kriegsgebeutelten Sarajevo als erstem Veranstaltungsort des Peace Events wurde in der internationalen Friedensarbeit auf jeden Fall ein großes Zeichen gesetzt. ■





SOMMERFEST MACH

AUSBILDUNG DER 500. FRIEDENSFACHKRAFT DURCH DIE AKA

Das Wetter während des Sommerfestes, zu dem wir erstmalig ins „Friedenshaus Am Kölner Brett“ eingeladen hatten, spielte so seine Kapriolen. Der guten Stimmung und dem gegenseitigen Austausch unter Freund/innen und Unterstützer/innen des *forumZFD* tat dies keinen Abbruch. Die Möglichkeit zum Austausch mit Alumni der Akademie und aktuellen Friedensfachkräften wurde bei leckerer türkisch-arabischer Küche gerne genutzt.

Im Vorfeld des Sommerfestes hatten sich ehemalige in der Akademie ausgebildete Friedensfachkräfte zu einem dreitägigen Alumni-Seminar getroffen, um gemeinsam die „Folgen“ ihrer Ausbildung zu reflektieren und Anregungen für die zukünftigen pädagogischen Angebote zu erarbeiten. Über 15 Teilnehmende zählte das Seminar.

Am Tag des Sommerfestes trafen sich zunächst in der Mittagszeit Personen aus der Gruppe unserer „Darlehensgebenden“, die mit einem Darlehen sowohl die Arbeit des Vereins *forumZFD* als auch den Kauf des Friedenshauses durch die Forum Ziviler Friedensdienst GmbH überhaupt erst möglich gemacht haben. Neben einem Überblick über die finanzielle Situation im Verein und in der GmbH sowie eine kurze Information über die geplante Gründung einer *forumZFD*-Stiftung stand der Dank im Vordergrund, den Geschäftsführer Heinz Wagner und Referent Thomas Oelerich (Kommunikation und Spenderbetreuung) den engen Freund/innen des *forumZFD* zum Ausdruck brachten.

Auch auf einem Sommerfest kann inhaltlich gearbeitet werden. Das erwies sich am frühen Nachmittag, als sich unsere Versammlungsräume im Friedenshaus mit zahlreichen interessierten Gästen füllten, die das Informationsangebot von aktuellen und ehemaligen Friedensfachkräften nutzten, um sich in Workshops über deren Einsätze in Afgha-



TE LUST AUF MEHR!

AKADEMIE FÜR KONFLIKTTTRANSFORMATION GEBÜHREND GEFEIERT



nistan, im Nahen Osten, dem Balkan und anderen Ländern der Welt berichten zu lassen. Wir haben viele positive Rückmeldungen für dieses Angebot erhalten und damit dem Wunsch nach dem direkten Austausch mit Friedensfachkräften entsprochen.



Einladungskarte

Offizieller wurde es am Nachmittag, als der eigentliche Anlass für das Sommerfest, die Feier der 500. ausgebildeten Friedensfachkraft, in kurzen Ansprachen einiger Gäste, einem spannenden Dialog-Interview zur Entwicklung der Kurse in den vergangenen 15 Jahren, einer Ansprache durch die Akademieleiterin Susanne Luithlen sowie von Vertretern der Politik und Ministerien gewürdigt wurde. Die über 25 anwesenden Friedensfachkräfte erhielten jeweils ein symbolischen Geschenk als Dank für ihr Engagement: Einen aus Patronenhülsen, in Bosnien-Herzegowina gefertigten Kugelschreiber als Symbol eines glücklichen Konversionsmodells.

Das Sommerfest klang trotz gelegentlichen Regens am frühen Abend bei guter Stimmung aus. Die Gäste hatten das Fest genossen und bedankten sich vielfach herzlich. Und noch bevor die letzten Regenzelte abgebaut waren, hieß es schon: Spätestens in zwei Jahren, also im Jahr 2016, wenn das forumZFD sein 20-jähriges Bestehen feiert, müsse es unbedingt ein weiteres Sommerfest geben.

Grund dafür gäbe es genug: Denn wer hätte vor 20 Jahren schon gedacht, dass es gelingen würde, ein friedenspolitisch relevantes Programm wie den Zivilen Friedensdienst zu einer festen Größe in der Friedenspolitik zu etablieren. ■



GEMEINSAM SINGEN – FRIEDEN STIFTEN

POPCHOR „AD LIBITUM“ SPENDET ERLÖS VON KONZERTEN FÜR DAS *forumZFD*
EINE TOLLE AKTION – ZUR NACHAHMUNG EMPFOHLEN

Mit einer tollen Aktion hat das *forumZFD* im Frühjahr Unterstützung vom Iphöfer Popchor „ad libitum“ aus Iphofen in Franken erhalten. Der Erlös von zwei Frühjahrskonzerten – insgesamt knapp über 1.000 € – kommt dem professionellen Einsatz unserer Friedensfachkräfte zugute.

Ankündigungsplakat für die Konzerte.



Der Kontakt und die Idee kam über Claudia Bischlager zustande, seit zehn Jahren Mitglied und Regionalsprecherin des gemeinnützigen *forumZFD* und seit einigen Jahren auch Sängerin im Chor, der von Angelika Dornberger aus Hellmitzheim geleitet wird.

Die beiden Konzerte von „ad libitum“ fanden zum Abschluss des Frühjahr-Chorprojektes Ende Mai in Obernbreit und in Marktsteft statt. Unter dem Titel „Hinterm

Horizont geht's weiter“ begeisterten die über 50 Sängerinnen und Sänger aus der ganzen Region die Zuhörer/innen mit bekannten Popsongs von Elton John („Can you feel the love tonight“) oder Phil Collins.

Bereichert wurde der Auftritt von Bernd Wille mit seiner Bassstimme und den „Musikalischen Flummis“ aus Hellmitzheim, die ebenfalls von Angelika Dornberger geleitet werden. Die Mädchen und Jungen stimmten unter anderem „Schön ist es auf der Welt zu sein“ an und traten zum krönenden Abschluss gemeinsam mit dem Erwachsenenchor „Ich war noch niemals in N.Y.“ von Udo Jürgens auf – das Publikum spendete großen Applaus.

1.020,73€
kamen für die
Friedensarbeit des
forumZFD zusammen.



Die Sängerinnen und Sänger des Popchors „ad libitum“.

Berlin an einem „Friedensband“, das von der Siegessäule bis zum Kanzleramt gespannt werden soll, aufgehängt.

Eine tolle Initiative, die wir gerne zur Nachahmung empfehlen. Unser herzlichster Dank gilt dem Chor „ad libitum“.

Singen und Frieden stiften

Frieden – ein heikles Ziel, für das sich das „Forum Ziviler Friedensdienst“ einsetzt. Unterstützung hat die Initiative jetzt vom Iphöfer Popchor „ad libitum“ bekommen. Der Erlös seiner beiden Frühjahrskonzerte insgesamt rund 1000 Euro – kommt dem ehrenamtlichen Einsatz für den Frieden zugute, teil Chefkassier Angelika Dornberger aus Hellmitzheim mit.



Die Lokalpresse berichtete ausführlich vom Konzert über das Internet.

In Obernbreit konnten sich die Konzertbesucher/innen in der Pause über die Friedensarbeit des *forumZFD* an einem Stand informieren. Dort konnten auch unsere Aktionspostkarten mit der Forderung „Nie wieder Krieg! Friedenspolitik statt Militäreinsätze“ unterschrieben werden. Die Postkarten werden am 6. September in



An einem Info-Stand, betreut von Claudia Bischlager, konnten sich die Konzertbesucher/innen über die Friedensarbeit des *forumZFD* informieren.

GRÜNDUNG EINER STIFTUNG NOCH IM HERBST?

Mehr als die Hälfte des notwendigen Stiftungskapitals wurde bereits zugesagt. Damit wächst die Chance, noch in diesem Jahr die Gründung der Stiftung vorzunehmen und unsere Friedensarbeit nachhaltig abzusichern.

Im vergangenen Jahr hatte das *forumZFD* erste Überlegungen zur Gründung einer eigenen Stiftung vorgestellt. Seit Beginn dieses Jahres haben wir regelmäßig auf die Möglichkeit hingewiesen, die Friedensarbeit des *forumZFD* über die Gründung einer Stiftung langfristig unterstützen zu können. Die Erfahrung zeigt, dass sich auch in unserem Umfeld Menschen mit dem Gedanken tragen, ihr Vermögen bzw. ihr Erbe oder auch nur einen Teil davon für die Friedensarbeit und für ge-

waltfreie Formen der Konfliktbearbeitung einzusetzen.

„Nur wenn Menschen wissen, dass es eine solche Möglichkeit auch im *forumZFD* gibt, besteht die Chance, dass jemand auf uns zukommt“, hatten wir noch in der letzten MAGAZIN-Ausgabe geschrieben. Umso mehr freut es uns, dass sich bereits verschiedene Personen gefunden haben, die mithelfen wollen, das notwendige Gründungskapital für eine Stiftung in Höhe von

50.000 Euro zusammen zu tragen. Über die Hälfte der Summe wurde uns bereits zugesagt, so dass wir zuversichtlich sind, in den kommenden Monaten noch weitere Menschen zu finden, die die Gründung einer Friedensstiftung des *forumZFD* mit auf den Weg bringen wollen.

Wenn auch Sie die Stiftungsgründung unterstützen möchten, setzen Sie sich bitte bei Rückfragen mit uns in Verbindung.

IHR ANSPRECHPARTNER ZU SPENDEN UND STIFTUNG

Für Fragen steht Ihnen
Thomas Oelerich unter
Tel.: 02 21 91 27 32 - 32
oder per E-Mail
oelerich@forumZFD.de
gerne zur Verfügung.



WIE SIE DAS *FORUMZFD* UNTERSTÜTZEN KÖNNEN!

■ Online-Banking/Spende übers Internet

Viele unserer Spenderinnen und Spender nutzen das Online-Banking, um uns eine Spende zukommen zu lassen. Unsere Bitte: Geben Sie Ihren Namen und Ihre Adresse vollständig an, damit wir Ihnen eine Zuwendungsbestätigung zukommen lassen können. Die Spendenbescheinigungen versenden wir automatisch mit Beginn des neuen Jahres. Spenden können Sie auch unter: www.forumZFD.de/spenden.

■ Regelmäßige Spenden

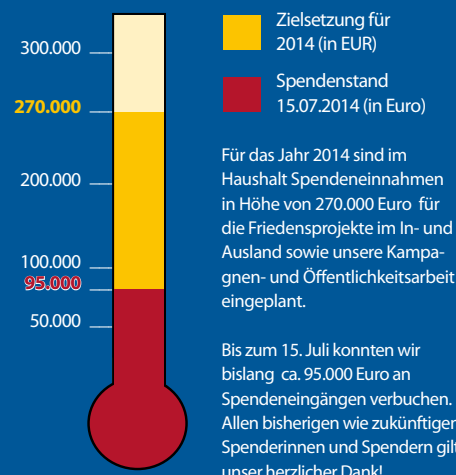
Mit einer regelmäßigen Spende (Einzugsermächtigung oder Dauerauftrag) helfen Sie, unsere Friedensprojekte und die Öffentlichkeitsarbeit langfristig planbarer zu machen. Einen Überweisungsträger bzw. ein Formular für eine regelmäßige Förderung finden Sie im Anschreiben zu diesem MAGAZIN.

■ Mitglied oder Förder/in werden

126 Einzelmitglieder sowie über 350 regelmäßige Förderer/innen bilden die finanzielle Basis unserer Friedensarbeit. Wir freuen uns daher ganz besonders über neue Mitglieder (Beitrag 180,00 Euro im Jahr/erm. 90,00 Euro).

SPENDENBAROMETER

Stand Mitte Juli 2014



FRIEDENSPOLITIK?

Von der Leyen spricht sich für den Einsatz von Kampfdrohnen aus

Mit freundlicher Genehmigung von Kostas Koufogiorgos



DENKANSTOß

„Der Gebrauch von Nichtgewalt verlangt größere Tapferkeit als der von Gewalt.“

(Mahatma Gandhi)

IMPRESSUM:

Forum Ziviler Friedensdienst e. V., Am Kölner Brett 8, 50825 Köln

E-Mail: kontakt@forumZFD.de Internet: www.forumZFD.de

Tel.: 0221 / 91 27 32 - 0 Fax: 0221 / 91 27 32 - 99

Redaktion: Christoph Bongard (V.i.S.d.P.), Dagmar Helmig, Milena Kupka, Thomas Oelerich, Leonie Schmidt-Schädel

Layout und Gestaltung: Agentur thanks-and-more Auflage: 5.000 Stück

Papier: 100% Recycling-Papier Fotos ohne Angaben: © forumZFD

Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft (BFS) BLZ 370 205 00 Konto: 82 40 101

BIC/SWIFT: BFS WDE 33XXX IBAN: DE 37 3702 0500 0008 2401 01

Unser MAGAZIN erscheint vierteljährlich und ist kostenlos.

Für eine Kostenbeteiligung in Form einer Spende sind wir dankbar.